



Schulprogramm

Stand Schuljahr 2017 /18

Inhalt

1. Unsere Schule	4
2. Unser Leitbild – päd. Grundorientierung und Erziehungsauftrag	5
3. Unsere Schule auf dem Weg der Weiterentwicklung	8
4. Informationen zum Schulbetrieb	14
5. Pädagogische Schwerpunkte	16
5.1 Soziales Klima/ soziales Lernen als Aufgabe unserer Schule – Konzept Teamgeister	16
5.4 Beratungskonzept unserer Schule	24
5.6 Interkulturelles Lernen	29
5.7 Lesekultur und Leseförderung	31
6. Übergangsgestaltung	34
6.1 KiTa – Grundschule	34
6.2 Grundschule - Sek I	37
7. Schuleingangsphase	38
7.1 Organisation	38
7.2 Lernstandsdiagnostik	39
7.3 Erstellung von Förderplänen	40
7.4 Umsetzung von Förderplänen	40
8. Förderdiagnostik	41
8.1 Allgemein	41
8.2 Fachlich	47
8.3 Fördern in Sprache - Aspekte der Lernentwicklung " Rechtschreiben"	52
8.3.1 Mögliche Anzeichen einer LRS	53
8.3.2 Evaluation-Umgang mit den Auffälligkeiten im Rechtschreiben an unserer Schule	54
8.3.3 Grundsätze und Ziele der Förderplanung an unserer Schule	57
8.3.4 Fördermaßnahmen - Organisation an unserer Schule	58
8.3.5 Zusammenarbeit mit außerschulischen Beratungsstellen	62
8.4 Externe Diagnoseinstrumente	62
8.4.1 Die Hamburger Schreibprobe (HSP)	62
8.4.2 Zusammenhang zur Hamburger Leseprobe (HLP)	63
8.4.3 VERA - Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 in NRW	64

9. Elternmitwirkung.....	65
10. Bewegung und Sport.....	65
11. Medienkonzept	66
12. Förderverein.....	67

1. Unsere Schule

Die Gemeinschaftsgrundschule Auf der Lieth ist die Stadtteilschule des gleichnamigen Stadtteils. Sie befindet sich in Nachbarschaft mit den Grundschulen Kaukenberg und Marienschule und der Gesamtschule Friedrich von Spee.

Unsere Schule ist für die Dreizügigkeit ausgelegt und wir haben im aktuellen Schuljahr 238 Schülerinnen und Schülern, die in 11 Klassen jahrgangsbezogen unterrichtet werden. Die Klassenstärke bewegt sich zwischen 18 und 26 Schülerinnen und Schülern. Derzeit unterrichten 17 Lehrkräfte, und 1 Lehramtsanwärterin in unserer Schule. Außerdem wird das Team von einer sozialpädagogischen Fachkraft unterstützt, einer Sekretärin, dem Hausmeister und in der OGS von 7 Erzieherinnen.

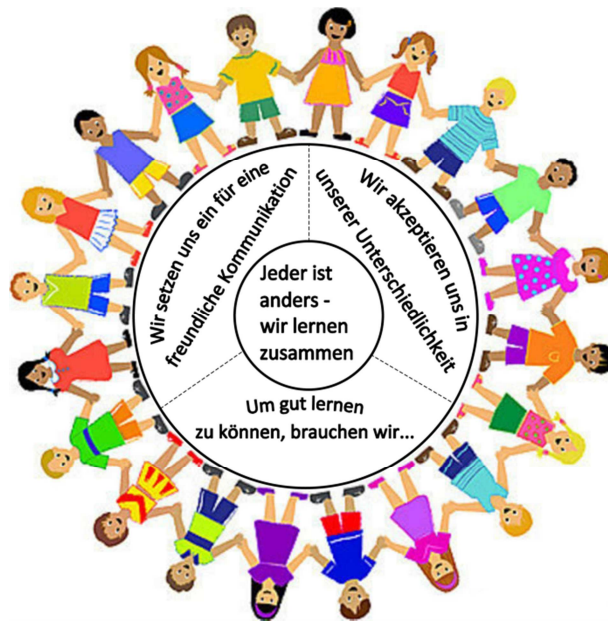
Durch die eingeschossige Bauweise hat jeder Klassenraum Zugang zu einem der Innenhöfe. Im Klassenraum stehen den Schülerinnen und Schülern über das Lernstatt- Projekt der Stadt Paderborn jeweils drei PC-Arbeitsplätze zur Verfügung, die die Unterrichtsarbeit bereichern.

Die Schule verfügt über eine eigene Sporthalle und einen eigenen Sportplatz, der sich direkt an den auf zwei Ebenen liegenden Schulhof anschließt und mit den ihn einschließenden Grünanlagen den Schülerinnen und Schülern viel Raum für Spielideen in den Pausen eröffnet. Für den Schwimmunterricht fahren die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen in das nahegelegene Kiliansbad. Über den üblichen Sportunterricht hinaus bieten wir, wenn möglich, für die 1. Klassen Sportförderunterricht an.

Die Räume der offenen Ganztagschule liegen im ersten Bauabschnitt unseres Gebäudes. Hier stehen vier Gruppenräume, ein Entspannungsraum und ein Speiseraum für die aktuell 90 Kinder zur Verfügung. Die Trägerschaft liegt beim Caritasverband Paderborn.

Unser Förderverein begleitet engagiert die schulische Arbeit durch viel persönlichen Einsatz und Spenden zur Pausen- und Schulhofgestaltung.

2. Unser Leitbild – päd. Grundorientierung und Erziehungsauftrag



Unsere Schule ist ein Ort der Vielfalt

Unsere Schule ist ein Ort der Vielfalt, in der wir miteinander leben und lernen. Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Persönlichkeiten, Potentialen und unterschiedlicher kultureller Herkunft besuchen unsere Schule. Diese Unterschiedlichkeit sehen wir als eine Bereicherung, die unser pädagogisches Handeln leitet und den schulischen Alltag prägt und belebt.

Für das Zusammenleben in unserer Schulgemeinschaft ist ein wertschätzender und sensibler Umgang miteinander eine wichtige Grundlage, insbesondere im Hinblick auf die kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft. Mit unserem Sozialkonzept „Teamgeister“ lernen und leben wir dies.

Unsere Schule ist ein Ort des Respekts

In unserer Schule begegnen wir uns mit Toleranz, Achtsamkeit und gegenseitiger Wertschätzung. Wir nehmen uns Zeit und Raum für den persönlichen Austausch innerhalb unserer Schulgemeinschaft.

Im täglichen Miteinander setzen wir uns für eine friedliche und freundliche Kommunikation ein. Wir üben einen sorgsamen Umgang mit unserem Schulgebäude und allen Materialien.

Ein respektvoller Umgang bedeutet für uns auch, sich gegenseitig ernst zu nehmen und Demokratie zu lernen und zu leben. Auf der Grundlage unserer Schulordnung, im Klassenrat und im Schülerparlament unterstützen wir die Kinder, Verantwortung zu übernehmen und das Schulleben mitzugestalten.

Unsere Schule ist Lebensraum

Unsere Schule liegt inmitten des Stadtviertels und gehört fest zum vertrauten Lebensumfeld der Kinder und ihrer Familien. Deshalb fördern wir die Vernetzung unserer Schule mit anderen Institutionen des Stadtviertels wie Kindergärten, Kirchengemeinden, weiterführenden Schulen und Sportvereinen. Lernen gelingt am besten in einer freundlichen Lernumgebung, in der man sich aufgehoben fühlt. Wir arbeiten stetig an einer angenehmen Atmosphäre, in der sich alle wohl fühlen können. Dazu trägt auch ein buntes Schulleben mit gemeinsam gestalteten Festen bei sowie ansprechend gestaltete Räume und Spielmöglichkeiten im Außenbereich. Die enge Verzahnung mit der Offenen Ganztagschule schließt den Kreis der umfassenden Betreuung unserer Kinder in ihrem Tagesablauf.

Unsere Schule schafft Begegnung mit Kultur

Kulturelles Erleben ist ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsbildung und damit auch unseres pädagogischen Auftrages. Wir fördern die Begegnung mit Literatur, Kunst, Theater, Sport und Musik. Im Laufe des Schuljahres finden eine Vielzahl von kulturellen Aktivitäten in unseren Klassen und in der Schulgemeinschaft statt:

Theaterbesuche, Besuche von Kinderkonzerten, Zirkusprojekte, Besuch des Bibeldorfes und ökumenische Gottesdienstfeiern, Vorlesewochen und Autorenlesungen, der Tag der Mehrsprachigkeit, jahreszeitlich bezogene Treffen der gesamten Schulgemeinschaft, Sportveranstaltungen und Expertenbesuche. Bei den gemeinsamen Feiern lernen die Kinder unterschiedliche Bräuche und Traditionen verschiedener Kulturen kennen.

Unsere Schule ist ein Ort des unterrichtlichen Lernens

Unterricht verstehen wir als einen ganzheitlichen Bildungsprozess, der sich auf das schulische und außerschulische Lernen bezieht. Ein ganzheitlicher Blick umfasst alle Potentiale eines Kindes und versucht diese im Unterricht und im Schulleben anzusprechen und zu entwickeln. In einer vorbereiteten Lernumgebung lernen unsere Schüler mit Kopf, Herz und Hand an bedeutungsvollen Themen ihrer kindlichen Lebenswirklichkeit im gemeinsamen Klassenunterricht, in Arbeitsgemeinschaften und in klassenübergreifenden Projekten. Außerschulische Lernorte ergänzen den unterrichtlichen Lernprozess und verbinden die Lebenswirklichkeit mit dem Unterricht.

Die sprachliche und kulturelle Vielfalt unserer Schüler- und Elternschaft nehmen wir als Chance für interkulturelles Lernen bewusst wahr und berücksichtigen diese in unserer unterrichtlichen Arbeit. Den Erwerb interkultureller Kompetenzen in allen Fächern und in den außerschulischen Aktivitäten sehen wir als Grundlage für ein friedliches, demokratisches Zusammenleben und die Herstellung von Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit.

Auf jedem individuellen Lernweg ist das „Lernen lernen“ eine Grundvoraussetzung für den Lernerfolg. Das Erfahren von Lernfreude und Motivation ist ebenso wichtig wie das Erlernen von Arbeitstechniken und Methoden sowie das Erleben von Anstrengungsbereitschaft als Baustein erfolgreichen Lernens.

Fehler gehören zum Lernen und führen zu neuen Erkenntnissen. In unserer täglichen Unterrichtsarbeit fördern wir einen offenen, positiven Umgang mit Fehlern sowie mit individuellen Stärken und Schwächen.

Erfolgreiches Erziehen und Unterrichten ist auf eine gute Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus angewiesen. Deswegen legen wir Wert auf eine vertrauensvolle Kommunikation und eine aktive Teilhabe und Mitbestimmung der Erziehungsberechtigten am Schulleben.

(Überarbeitete Fassung 10.03.2015)

3. Unsere Schule auf dem Weg der Weiterentwicklung

Seit dem Schuljahr 2013/14 arbeiten wir kontinuierlich an der Weiterentwicklung unserer Schule und unseres Unterrichts. Ausgehend von einer Schüler- und Elternbefragung zur Zusammenarbeit innerhalb der Schulgemeinschaft führten wir eine Bestandsaufnahme zu den familiären Gegebenheiten unserer Schülerinnen und Schülern durch und erarbeiteten in pädagogischen Konferenzen unser Leitbild, um so die Wünsche und Bedürfnisse unserer Schüler und Eltern mit unseren pädagogischen Zielen zu verknüpfen.

Die Nachbesserung der Qualität von Unterricht schloss sich daran an. Mit einer dreijährigen Fortbildung **„Vielfalt Grundschule“**, die im August 2015 startete und aus sechs Modulen (Standortbestimmung der Schule, Teamentwicklung, Kooperative Lernformen, Diagnostik und individuelle Förderplanung, Umgang mit Störungen und

Lehrerrolle/Selbstreflexion) besteht. In jedem Schulhalbjahr wird ein Themenbereich verstärkt in den Blick genommen und entsprechend unseren Zielen eingearbeitet.

Eine Steuergruppe, bestehend aus der Schulleitung und zwei Lehrerinnen nahmen an einer Fortbildung teil, um diesen langjährigen Unterrichtsentwicklungsprozess nachhaltig zu steuern. In unserem Fortbildungskonzept sind diese Schritte im einzelnen genauer inhaltlich dargelegt.

Grundlage und Gewähr für nachhaltiges inhaltliches Lernen und Behalten ist der Erwerb dafür benötigter Kompetenzen und somit erhält das Methodlernen einen wichtigen Stellenwert im Unterricht, der Zusammenhang zwischen methodischem Lernen und inhaltlichem Begreifen.

Methodencurriculum (Februar 2014)

	Methodencurriculum Klasse 1/2	Methodencurriculum Klasse 3/4
Miteinander kommunizieren	<ul style="list-style-type: none"> • Freundlichen täglichen Umgang miteinander üben • Gesprächsregeln erarbeiten und anwenden • Zuhören und reagieren (verständnisvolles Zuhören) • Andere ausreden lassen • Eigene Meinung äußern • Laut und deutlich sprechen • In ganzen Sätzen sprechen • Freies Sprechen anbahnen • Ab Klasse 2: Kommunikation im Klassenrat üben 	<ul style="list-style-type: none"> • Freundlichen täglichen Umgang miteinander üben • Gesprächsregeln üben, variieren und vertiefen • Kommunizieren im Klassenrat weiterentwickeln • Meinungen artikulieren, Meinungen akzeptieren, angemessen Kritik üben

<p>Soziales Miteinander</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsam spielen • Einzelarbeit • Partnerarbeit • Gruppenarbeit • Rollenspiele • Schüler helfen Schülern (z.B. als Experten oder Helferkinder) • ab Klasse 2: Klassenrat 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsam spielen • Partner-und Gruppenarbeit weiterentwickeln • weitere kooperative Lernformen kennenlernen • Rollenspiele • Klassenrat
<p>Lernen lernen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ordnung am Arbeitsplatz, in der Klasse und im Ranzen • Heft- und Mappenführung • Hausaufgabenheft führen • Sorgfältiger Umgang mit Arbeitsmaterialien • Stifthaltung, Körperhaltung beim Sitzen und Arbeiten • Umgang mit dem Lineal • Markieren und unterstreichen • Ausschneiden, einkleben, falten • Lernhilfen anwenden • Selbstkontrolle anwenden • Plakate erstellen • selbstgewählte Präsentation individueller Lernanlässe • Schülerbücherei nutzen • Arbeit am PC mit der Lernwerkstatt kennenlernen (siehe „Minimalkonsens“) • Freie Zeiträume nutzen (Lesen in Kinderbüchern, malen, etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Ordnung am Arbeitsplatz, in der Klasse, im Ranzen • eigenständiges Üben • Nach Plänen arbeiten • Zeitmanagement anbahnen • Nachschlagen in Lexika und Wörterbüchern • Lernhilfen anwenden • Selbstkontrolle entwickeln • Mit Schablone und Lineal, Zirkel und Geodreieck umgehen • Cluster • Notizen machen • Stichwortzettel nutzen • Vortragstechniken üben • in Medien recherchieren • Referate vorbereiten und vortragen • Über das eigene Lernen nachdenken (mündlich oder mit Hilfe von Reflexionsbögen, Lernwegbüchern, etc.) • Feedback geben • Schülerbücherei nutzen • Arbeit am PC weiterführen

Umgang mit dem Computer „Minimalkonsens“ Klasse 1 bis 4	<ul style="list-style-type: none">• Umgang mit einfacher Lernsoftware (Lernwerkstatt)• Textverarbeitung• Internetrecherche anbahnen• Email-Kommunikation
--	---

Unsere Schülerinnen und Schüler kennen die Arbeit mit Plänen, Arbeit in Projekten, fächerübergreifende Werkstätten, Lernen an Stationen, Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeiten. Die vielfältigen Aktionstage im Schuljahr bereichern diese Unterrichtsformen noch durch eine Möglichkeit jahrgangsübergreifend und /oder auch mit Eltern bei Projekten zusammenzuarbeiten.

In einer Fortbildung zu Beginn des Schuljahres 2016/17 arbeiteten wir mit dem Instrument Kompetenzmatrix und Kann-Liste, um unsere Schülerinnen und Schüler weiter in Richtung selbstgesteuertem Lernen zu begleiten. Die Lehrkräfte behalten mithilfe der Kompetenzmatrix die Erstellung „guter Aufgaben“ (verschiedene Kompetenzstufen) im Blick. Die Kinder lernen, durch die Anwendung von „Kann-Listen“, die Einschätzung ihres Lernprozesses. Das gemeinsame Gespräch zwischen der Lehrerin und dem Kind über das Lernen, zeigen dem Kind die Erfolge des eigenen Lernprozesses auf, verdeutlichen die nächsten Lernziele und stärken die Eigenverantwortlichkeit für den Prozess und die eigene Lernentwicklung.

3.1 Die Arbeit der Steuergruppe – Selbstverständnis, Projekte und Kommunikationswege

Siehe Orgagramm im Anhang

3.2 Das Fortbildungskonzept – kurzer Überblick

(ausführliche Version siehe Anhang)

Aktuelles Schulentwicklungsvorhaben:

Vielfalt Grundschule vom Schuljahr 2015/16 bis einschließlich 2017/18

in jedem Schulhalbjahr wird ein Thema vertieft bearbeitet.

Modul 1: Standortanalyse - das Projekt als Lernprojekt (2015)

Entwicklungsstand der Schule

Erarbeitung eines schulspezifischen Konzeptes der Vielfalt

Handlungsempfehlung zur Unterstützung des Schulentwicklungsprozesses

Modul 2: Teamentwicklung (2016)

Teamkonzept

Jahrgangsteams

Zusammenarbeit mit der OGS

Organisation zieldifferenzierter Unterricht

Modul 3: Kooperative Lernformen (2016)

Form der Teamstruktur

Form der kooperativen Lernformen

Schüleraktivierung und Teamförderung

Modul 4: Diagnostik und individuelle Lerndokumentation (2017)

Diagnostik als Instrument zur individuellen Förderung

Lehrer als Lernberater

Förderpläne

Schülerportfolios

Modul 5. Umgang mit Störungen (2017)

Kompetenzerwerb zum Umgang mit der Vielfalt an Schülern

Kinder mit Auffälligkeiten angemessen fördern

Lehrer als Berater, Feedback-Geber, Verstärker

Konzept zum Umgang mit Störungen

Modul 6: Lehrerrolle und Selbstreflexion (2018)

Persönliche Entwicklung während der Fortbildung

Veränderung der eigenen Profession

Lern-und Arbeitskultur vom Ich zum Wir

Resultierende Möglichkeiten und Chancen

Klarheit für den weiteren Weg der Schule

Übersicht aller Fortbildungsmaßnahmen: Schuljahr 2016 - 2018

Zeitraum	systemisch	überfachlich	fachlich	individuell
2015 - 2018 (dreijährige Fortbildungsreihe)	Vielfalt Grundschule - Fortbildung zur inklusiven Schulentwicklung Kollegium	Vielfalt Grundschule - Fortbildung zur inklusiven Schulentwicklung Kollegium		
9/2016 - 1/2017			DAZ/DAF Qualifizierung - GS Frau Kappeller, Lehrkraft für durchg. Sprachbildung	
11/2016			„English is fun!“ -	

			Kreative Bausteine für den Englischunterricht (Tagesveranstaltungen fortlaufend) Frau Kooke-Hofmann, Frau Wagemann, Frau Krist	
11/2016				Begleitung und Beratung traumatisierter Kinder Frau Kooke-Hofmann, Beratungslehrerin
2/2017		Teamgeister – Soziales und emotionales Lernen in der Grundschule Kollegium		

4. Informationen zum Schulbetrieb

Das Büro und das Lehrerzimmer befinden sich in der oberen Etage des ersten Gebäudeteils. Ebenso die Sanitätsecke mit „Erste-Hilfe“ Material und der Notfallordner.

Das Büro ist in folgenden Zeiten besetzt:

Mo: 07.40 – 11.30 Uhr

Mi.: 07.40 - 11.30 Uhr

Fr: 07.40 - 11.00 Uhr

Krankmeldungen der Kinder erfolgen an die Grundschulhotline der Stadt Paderborn: 05251 8822 66

Unterrichts- und Pausenzeiten:

1. Stunde: 08.00 – 08.45 Uhr

2. Stunde: 08.45 - 09.30 Uhr

Hofpause: 09.40 – 10.00 Uhr

3. Stunde: 10.00 – 10.45 Uhr

4. Stunde: 10.45 – 11.30 Uhr

Hofpause: 11.30 – 11.45 Uhr

5. Stunde: 11.45 – 12.30 Uhr

6. Stunde: 12.30 – 13.15 Uhr

Ab 07.45 Uhr werden die Kinder auf dem Schulhof beaufsichtigt.

Das gemeinsame Frühstück findet in der Zeit von 09.30 – 09.40 Uhr statt, gemeinsam mit den Lehrkräften in der Klasse.

In den Hofpausen führen zwei Lehrkräfte Aufsicht. Die Kinder haben neben der Nutzung unserer Spielgeräte auf dem Hof noch die Möglichkeit sich Pausenspiele aus der Spieleausleihe an der Turnhalle auszuleihen. Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen betreuen die Spieleausleihe.

Bei schlechtem Wetter wird die Verkündung der Regenpause durch Schüler der Klassen, in denen die aufsichtführenden Lehrer für die Pause unterrichten, an die übrigen Klassen weitergegeben.

Raumsituation

Unsere Schülerinnen und Schüler werden bis auf die Sport- und Schwimmstunden in ihren Klassenräumen unterrichtet. Aus Ermangelung an Gruppenräumen weichen Arbeitsgruppen immer mal wieder auf die Flurbereiche aus.

Die Schülerbücherei wird für die Klassenlesestunde, für Einzelförderunterricht und vom Leseclub genutzt. Die Raumbelagung hängt im Lehrerzimmer aus.

Garderobe und Hausschuhe

Unsere Kinder hängen ihre Garderobe im Flur auf und ziehen auch dort ihre Hausschuhe an.

Betreuungsangebote in unserer Schule

Wir sind eine offene Ganztagschule. Die Trägerschaft liegt beim Caritasverband Paderborn.

Unsere Familien können zwei Angebotsmodelle nutzen:

BGS – Betreute Grundschule: Im Anschluss an den Unterricht bis 13.30 Uhr

OGS – Offene Ganztagschule: Im Anschluss an den Unterricht bis 16.00 Uhr

Die Kinder der 1. Klassen werden in der Anfangszeit abgeholt. Die älteren Kinder gehen von selbst in ihre Gruppenräume.

5. Pädagogische Schwerpunkte

5.1 Soziales Klima/ soziales Lernen als Aufgabe unserer Schule – Konzept Teamgeister

Unsere Schülerinnen und Schüler müssen sich im Laufe ihres Lebens in verschiedenen sozialen Gruppen einfinden. Die dafür notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln gehört mit zu unseren Aufgaben, unterstützend zum Elternhaus.

Gerade in unserer Schulgemeinschaft der kulturellen Vielfalt gilt es, ein besonderes Augenmerk darauf zu legen. Bisher fand soziales Lernen nur situationsbezogen in den jeweiligen Lerngruppen statt. Unser Bestreben ist es ein einheitliches Konzept zum sozial-emotionalen Lernen in unserem Unterricht zu installieren. Das Konzept „Teamgeister“ stammt aus Holland. Es ist auf die langfristige Arbeit mit Kindern angelegt. Die Schüler arbeiten an bedeutsamen Themen in entspanntem, kooperativem Klima. Es werden Prozesse bewusst angestoßen und gesteuert durchgeführt, so dass Schüler in der Gruppe Erfahrungen sammeln können, in Kommunikation treten und sich so die angestrebten Kompetenzen entwickeln.

Hierbei stehen insbesondere die sozialen und emotionalen Fähigkeiten im Zentrum stehen. Die folgenden Grundregeln und Schwerpunkte des Konzeptes TEAMGEISTER waren für unsere Entscheidung von großer Bedeutung:

- Freiwilligkeit bei Aktivitäten (mitmachen oder zuschauen...)
 - positiver Blick auf das Kind
 - Orientierung an den persönlichen Bedürfnissen der Kinder
 - Beachtung der kleinen Fortschritte, nicht der Fehler und Mängel
 - Verzicht auf Bewertung (z.B. in Reflexionsphasen, Gesprächen....)
 - Erfahrungen von Unterschiedlichkeit, Heterogenität und Buntheit in Gruppen
- selbstverständlich und bereichernd
- Stärkung der Persönlichkeit und des Selbstvertrauens
 - Bewältigung von altersgemäßen Entwicklungsaufgaben
 - Herausforderungen, an denen Kinder wachsen können
 - Stärkung und Ermutigung
 - Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement fördern
 - Konfliktfähigkeit entwickeln
 - klare, gezielte Impulse für sozial - emotionales Lernen

Im Rahmen dieses Sozialkonzeptes fand im Februar 2017 durch das Autorenteam Wilms eine kollegiumsinterne Ganztagsfortbildung statt, an welcher auch die Kolleginnen der OGS unserer Schule teilgenommen haben.

Was sind TEAMGEISTER eigentlich?

„TEAMGEISTER ist ein Programm zum sozialen und emotionalen Lernen, dass auf die große Wirkung vieler kleiner Schritte setzt. Die meisten Aktivitäten in TEAMGEISTER möchten den Kindern einfache Erfahrungen mit ihren Mitmenschen ermöglichen, die sich im Laufe der Zeit zu Lebenskompetenzen entwickeln.“ (TEAMGEISTER Lehrerhandreichung S. 3). TEAMGEISTER orientiert sich dabei an der Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler durch folgende zentrale Themenbereiche: Gemeinschaft,

Kommunikation, Selbstvertrauen, Gefühle, Familie, Freunde und Entscheidungen. Es handelt sich um aufeinander aufbauende Einheiten von Klasse 1 bis 4.

Was sind die Ziele des Konzepts TEAMGEISTER?

Im Rahmen der Umsetzung von TEAMGEISTER möchten wir eine Entwicklung und den Ausbau der folgenden Ziele fördern:

- Positive Erfahrungen miteinander machen
- Prävention von Verhaltensstörungen
- Förderung der Sprachkompetenz (Konflikte sprachlich lösen...)
- Förderung inklusiver Pädagogik, die eigenen Bedürfnisse und die der anderen wahrzunehmen, mit Begabungen und Beeinträchtigungen umgehen lernen, Inklusion als Selbstverständlichkeit (Verschiedenheit wahrnehmen, achten und fördern, so gut es geht) Inklusion beginnt im Kopf.
- Sozial gut integrierte Klassen
- Entwicklung sozialer Kompetenzen in schulischen Gruppen
- Mehr Lernfähigkeit in sozial entspannten Gruppen (Teamgeister- Stunden)
- Soziale Kompetenz als wichtigstes Potenzial, um in entspannter Atmosphäre guten Unterricht zu gewährleisten
- Wertevermittlung für die Zukunft der Gesellschaft und als Bildungsauftrag
- Förderung der von der WHO aufgestellten life- skills
- Grundlagen schaffen für einen guten Unterricht
- Arbeit an für Kinder bedeutsamen Themen in entspanntem, kooperativem Klima, wo Kinder miteinander in Kommunikation treten.
- Blick auf praktikable Lösungen
- Nutzung des sozialen Potentials, das in einer Klasse vorhanden ist, um soziales Lernen weiter zu entwickeln

Warum brauchen wir die TEAMGEISTER an unserer Schule?

Ein gutes Klassenklima und ein vertrauensvolles Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander sind wichtige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit. Diese

grundlegenden Fähigkeiten für ein erfolgreiches Lernen und die damit verbundene effektive Nutzung der Lernzeit, müssen erst erlernt werden. TEAMGEISTER versucht durch seine prozessorientierte Kleinschrittigkeit von kurzen Sequenzen und den Blick auf die Stärken unserer Schülerinnen und Schüler, diese Fähigkeiten zu entwickeln und zu stärken. Dabei gilt: Der Weg ist das Ziel!

Wie werden die TEAMGEISTER an unserer Schule umgesetzt?

Die erste Umsetzung TEAMGEISTER in den Klassen erfolgt seit Oktober 2016.

Laut Beschluss findet alle 2 Wochen eine Stunde TEAMGEISTER im Wechsel mit dem Klassenrat oder anlassbezogen in kürzeren Abständen statt. Durch die Umsetzung der TEAMGEISTER erhoffen wir uns mehr aktive Zeit im Unterricht zu gewinnen und die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Inhalt dieser Stunden sind unter anderem Rollenspiele, Energizer (= Übungen zur Ermunterung und Steigerung der Konzentration) und die aktiv-handelnde Auseinandersetzungen mit den Themen zur ganzheitlichen Förderung von Kopf, Herz und Hand. Die TEAMGEISTER sind frei von jeglicher Wertung und Bewertung und sollen einen geschützten und offenen Raum für die gemeinsame Auseinandersetzung bieten. Ein fächerübergreifendes Arbeiten bietet sich in vielen Themenbereichen ebenso an, wie die Einbindung der Eltern, durch kleinere Aufgaben für die Schülerinnen und Schüler, wodurch Gespräche im Elternhaus angeregt werden sollen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.teamgeister-gs.de

5.2 Partizipation - mitwirken, mitgestalten, mitbestimmen

Gerade in unserem Schulalltag gibt es viele kleine Möglichkeiten, Einfluss auf die Gestaltung des Schullebens sowie auf das soziale Zusammenleben zu nehmen. Dies kann nur gelingen, wenn die Arbeitsbereiche der Lehrer mit denen der SuS, die in ihrer Lebenswelt explorieren wollen, gemeinsam geplant und gestaltet werden. Die Kinder übernehmen gerne Verantwortung, wenn sie sich ernst genommen fühlen und identifizieren sich darüber auch mit ihrem Lernort.

Partizipation zu leben fördert Selbst-, soziale und kommunikative Kompetenzen und festigt die Persönlichkeitsentwicklung. Somit wird die Identifikation mit unserer Schule und das Zugehörigkeitsgefühl gestärkt sowie das Schulklima verbessert.

Die SuS sollen kommunikative und Problemlösungskompetenzen anwenden. Dabei lernen sie, dass Partizipation fest in der Demokratie verankert ist. Sie müssen eigene Argumente mitteilen, Gegenargumente anhören und Kompromisse eingehen, also Respekt vor anderen Meinungen erlernen und anschließend gemeinsame Entscheidungen mittragen. Im Mittelpunkt steht die Bereitschaft der Kollegen, den SuS Einflussmöglichkeiten zu gewähren und sie dabei zu unterstützen. Zwischen allen Beteiligten entsteht ein echter Dialog, bei denen unsere SuS als gleichwertige Gegenüber gesehen werden, so dass sich glaubwürdige Beteiligungsformen in unserer Schule entwickeln.

Wie wird Partizipation bei uns gelebt?

Im Rahmen eines regelmäßig tagenden Klassenrates und dem daraus gebildeten Schülerparlament nehmen unsere Schülerinnen und Schüler ihre Verantwortung bei der Mitbestimmung und Gestaltung unseres Schullebens wahr. Hier vermitteln wir den Kindern die notwendigen Kompetenzen für ein demokratisches Miteinander.

In allen Klassen tagen die **Klassenräte** einmal in der Woche. Dabei werden diese Runden zunehmend von den Kindern selbst geleitet. Hier werden Probleme erörtert, Wünsche geäußert oder über Erfolge gesprochen. Jede Klasse (ab dem 2. Schuljahr) wählt zwei Klassensprecher, einen Jungen und ein Mädchen. Diese sind Mitglieder **im Schülerparlament**, das einmal im Quartal mit der Beratungslehrerin tagt. Die Ideen der einzelnen Klassen werden hier zusammengetragen und es wird möglichst direkt nach Umsetzungsmöglichkeiten gesucht. Dabei werden auch die sich daraus ergebenden Aufträge und Aufgaben an die Kinder verteilt, die sich so für die Umsetzung verantwortlich sehen und die Beschlüsse ihren Klassen mitteilen. Einzelne Themen waren bisher der Vorschlag für die Anschaffung eines Schul T-Shirts oder das aktive Engagement an der Schulhofgestaltung, der Organisation der Spielausleihe (seit dem Sj 2013/14) und des Ordnungsdienstes auf dem Schulhof. Sie erstellten Regeln für die Toilettenbenutzung, machen Vorschläge für Anschaffungen, sind aufmerksam und melden Schäden, machen Vorschläge für AG-Angebote und überarbeiten momentan unsere Schulordnung.

Nach dem Aufbau der Wikingerschaukel erkannten die SuS beispielsweise das mögliche Gefahrenpotential und organisierten eine zusätzliche täglich wechselnde Aufsicht durch die Viertklässler.

In der Aula hängt ein roter Briefkasten, der täglich geleert wird. Dort können SuS ihre Wünsche, Kritiken und Anmerkungen einwerfen. Die Beratungslehrerin nimmt dann umgehend Kontakt auf.

Für die wöchentliche Sprechstunde der Beratungslehrerin können sich sowohl Schülerinnen und Schüler, als auch Eltern und Kolleginnen in den verschiedensten Bereichen beraten lassen. Alle Schülerinnen und Schüler werden bei persönlichen und schulischen Krisen unterstützt. Schülerinnen, Schüler und Erziehungsberechtigte können sich über präventive und fördernde Maßnahmen, beispielsweise im Hinblick auf die Lösung von Lern- und Verhaltensproblemen, und die Förderung besonderer Begabungen informieren. Ebenso erhalten sie eine Beratung bei der Vorbereitung des Übergangs auf die weiterführende Schule. Bei Bedarf wird eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen vermittelt.

Die Kollegen können die Beratungslehrerin jederzeit zu sich in den Unterricht bitten, um gezielt Schülerinnen und Schüler zu beobachten und gemeinsam einen Lösungsweg für den Einzelnen zu suchen.

Als Diagnoseinstrument zur quantitativen Beobachtung wird dieser Bogen angewandt. Mit ihm sollen verschiedene mögliche Dimensionen von Schulunlust von Schülerinnen und Schülern im Unterricht registriert werden (Störung, Desinteresse, Nebenbeschäftigungen, Sonstiges).

Sofern ein entsprechendes Verhalten auftritt, ist dies mit einem Strich zu vermerken. Sollten mehrere Schülerinnen und Schüler gleichzeitig dieses Verhalten zeigen, so wird für jede Schülerin und jeden Schüler ein Strich eingetragen. In der Spalte "Bemerkungen" werden die jeweils gezeigten Verhaltensweisen stichwortartig festgehalten.

Beobachtungsbogen für das Verhalten von SchülerInnen

BeobachterIn: _____ Datum: _____
 Stunde: _____ Fach: _____
 beobachtete Lehrperson: _____ Anzahl anwesender SchülerInnen: _____

SchülerInnen- verhalten	Minuten										Bemer- kungen
	1-5	6-10	11-16	16-20	21-25	26-30	31-35	36-40	41-45	46-50	
Störungen (z.B. herumlaufen, in die Klasse rufen, sich laut unterhalten)											
Desinteresse (z.B. vor sich hinträumen, auf die Uhr schauen, Apathie...)											
Nebenbeschäftigungen (z.B. Bänke be- kritzeln, malen, essen)											
Sonstiges											

Was ist in der beobachteten Stunde besonders aufgefallen: _____

5.3 Arbeiten im Team

„In einem guten Team arbeiten mehrere Personen eng miteinander zusammen. Sie haben ein gemeinsames Ziel, gemeinsame Werte und Regeln und sind durch ein „Wir-Gefühl“ verbunden.“ Die Vorteile sowie die Notwendigkeit von Teamarbeit gerade auch im Lehrberuf überwiegen.

In einem Fortbildungsmodul schauten wir genau auf unsere Teamentwicklung in der Schule. Wir überprüften die Teamarbeit unter den Kollegen und erstellten eine verbindliche Arbeitsstruktur.

Checkliste zur Teamarbeit der Jahrgangsstufen

an der Grundschule Auf der Lieth

	Grundsätze zur Teamarbeit
1	Zu Beginn des jeweiligen Halbjahres wird ein verbindlicher Termin für eine Teamsitzung festgelegt. Weitere regelmäßige Termine folgen nach Absprache.
2	Im Team gibt es eine gemeinsame Jahresplanung und Arbeitsteilung.
3	Im Team werden Entscheidungen über die Konsensfindung getroffen, die dann für alle Teammitglieder verbindlich sind.
4	Im Team wird sachlich und offen gearbeitet.
5	Das Team nutzt den gemeinsamen Blick auf die Schüler und Schülerinnen.
6	Die Teams dokumentieren eine Übersicht zur Terminplanung sowie kurze Protokollnotizen in einem Teamordner im Lehrerzimmer.

Stand 05/2016

Die Teamarbeit der Schüler im Unterricht und ihre Verankerung nach Organisationsform und Jahrgangsstufe ist in unserem Methodencurriculum festgeschrieben

Der Unterricht wird von den Lehrerinnen eines Jahrgangs gemeinsam fächerübergreifend geplant. Das parallele Arbeiten im Jahrgangsteam ermöglicht eine intensive und professionelle Zusammenarbeit, die unsere schulischen Standards unterstützt. Neue Kollegen können sich anhand der erstellten Checkliste informieren und bestehende Teams können sich orientieren.

5.4 Beratungskonzept unserer Schule

Ausgehend von einer Befragung unserer Eltern- und Schülerschaft (SJ 2014/15) stellt sich unser Beratungskonzept wie folgt dar:

Die Beratungstage in allen Jahrgängen werden zu Beginn des Schuljahres in einer Lehrer- und Schulkonferenz für das gesamte Schuljahr abgestimmt und festgelegt. Dazu erstellen wir zu Beginn des Schuljahres einen Jahresterminplan, der neben anderen schulischen Ereignissen auch die Beratungstage terminiert.

Nach Absprache mit der Klassenlehrerin und/oder der Schulleitung sind darüber hinaus auch weitere Gespräche in den Lehrersprechstunden möglich, die an der Infowand in der Aula und auf unserer Homepage einzusehen sind. Außerdem erfahren die Eltern die Sprechzeiten der Lehrkräfte auf den ersten Klassenpflegschaftsabenden eines jeden Schuljahres.

Unsere Beratungslehrerin Frau Kooke-Hofmann bietet zusätzliche Sprechzeiten für Eltern und Schüler unserer Schule an, dazu stellt sie sich zum Schuljahresbeginn in allen Klassen vor und informiert auch auf unserer Homepage zu ihren Beratungsschwerpunkten. Zusätzlich erarbeiteten wir ein schulinternes Eltern-ABC, das auf unserer Homepage zu finden ist und auf schulinterne Fragen Antwort gibt.

Über die schulischen Beratungsangebote hinaus findet ein Mal in der Woche ein Beratungsvormittag des allgemeinen sozialen Dienstes, vertreten durch Frau Müller in unserer Schule statt. Externe Partner wie die schulpsychologische Beratungsstelle und Vertreter des Schulamtes für die Schuleingangsphase runden unsere Beratungstätigkeit ab. Eine erneute Evaluation in Form einer Befragung ist nach vier Jahren geplant.

Eine ausführliche Übersicht über die in unserem Hause stattfindende Beratungstätigkeit finden Sie im Anhang.

5.5 Durchgängige Sprachförderung

Ausgangslage und didaktische Begründung des Konzepts

Die Grundschule Auf der Lieth befindet sich im gleichnamigen Stadtteil von Paderborn und gilt als sozialer Brennpunkt mit gesellschaftlichen, sprachlichen, kulturellen sowie religiösen Gegensätzen. Z. Zt.wird sie von 247 Schülern besucht. Bei der Durchführung der Vergleichsarbeiten (Vera) ist die Schule dem Standorttyp 5 zugeordnet. Dies bedeutet, der Migrationshintergrund (unabhängig von der Staatsangehörigkeit) beträgt im Durchschnitt 67%. Bezogen auf den Landesdurchschnitt weisen die Einwohner ein stark unterdurchschnittliches Einkommen auf und der Anteil der SGB –II- Leistungen liegt im Durchschnitt bei 23%. (vgl. Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule des Landes NRW, S.2)

Die Schüler der Grundschule Auf der Lieth stammen aus 24 verschiedenen Herkunftsländern und sprechen 21 unterschiedliche Sprachen, darunter auch einige Dialekte. 17 % der Kinder zeigten sich im letzten Jahr bereits im Kindergarten sprachauffällig und nahmen an einer Sprachfördermaßnahme teil. Seit dem Schuljahr 2016/17 wird die Schule zudem von 11 Flüchtlingskindern aus Syrien, einem Kind aus Afghanistan sowie jeweils einem neu zugezogenen Schüler ohne Deutschkenntnisse aus Polen, Russland und Spanien besucht.

Ziele der systematischen Sprachförderung

Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Auf der Lieth sollen aktiv am Unterricht teilnehmen können, indem sie im mündlichen und schriftlichen Bereich sprachlich altersgemäß handeln können. Von daher ist es erforderlich, dass sie dazu befähigt werden, die deutsche Sprache in Wort und Schrift zu beherrschen.

Da in vielen Familien die Familiensprache nicht Deutsch ist, viele Kinder zwei- oder sogar dreisprachig aufwachsen und auch Schüler ohne Migrationshintergrund die deutsche Sprache nicht mehr sicher beherrschen, ist eine Fortsetzung der Sprachförderung in der Grundschule unerlässlich. Zudem soll sich ein erfolgreiches Lernen in den weiter-

führenden Schulen anschließen können. (vgl. Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in NRW, Düsseldorf 2008, S.14)

Die geförderten Kinder sollen Neues mit ihrem Vorwissen verknüpfen und darauf aufbauen. Sie benötigen hierzu Lernstrategien, damit sie in die Lage versetzt werden, ihre sprachliche Kompetenz zu üben, anzuwenden und selbstständig zu erweitern.

Um das Selbstbewusstsein zu stärken und eine Identitätsfindung zu ermöglichen, soll dabei den Kompetenzen in den Herkunftssprachen und den kulturellen Erfahrungen der Schüler Interesse und Wertschätzung seitens der Schule entgegengebracht werden. (vgl. ebd.)

Umsetzung der systematischen Sprachförderung

Der Schwerpunkt der Sprachförderung liegt in der Förderung der Kinder in der Schuleingangsphase. Dies geschieht, um sinnvoll an die vorschulische Sprachförderung anzuknüpfen und diese fortzuführen.

So finden in den ersten Wochen nach der Einschulung in den Klassen gezielte Beobachtungen der Schüler durch die Klassenlehrerin und die sozialpädagogische Fachkraft statt.

Dies umfasst im Bereich Sprache:

- **die Sprachfähigkeit**
(Artikulation, Lautbildung, aktiver und passiver Wortschatz, Grammatik, Satzbildung, Redetempo sowie Sprechrhythmus)
- **das Sprachgedächtnis**
- **die Gesprächsbereitschaft**
- **das Anweisungsverständnis**

Zeigen sich in diesen Bereichen Auffälligkeiten, so werden in Absprache mit allen beteiligten Lehrpersonen und den Eltern Maßnahmen überlegt und diese in individuellen Förderplänen festgehalten. Unter Umständen muss bei einzelnen Kindern auch eine außerschulische Förderung (z. B. Logopädie) eingeleitet werden.

In den Klassen 2 bis 4 erfolgt die Förderdiagnostik bei Auffälligkeiten in den Bereichen Rechtschreiben und Lesen durch die individuelle Durchführung der Hamburger Schreib- und Leseprobe.

Schüler, die ohne Deutschkenntnisse an unsere Schule kommen, wie z.B. die Flüchtlingskinder, erhalten seit dem Schuljahr 2016/2017 wöchentlich zusätzlich bis zu drei Stunden Deutschunterricht in einer separaten jahrgangsübergreifenden Fördergruppe. Diese Kleingruppen, deren Gruppenstärke höchstens 6 Kinder beträgt, werden immer von derselben Lehrkraft unterrichtet, die von September 2016 bis Januar 2017 an einem DAZ/DAF Qualifizierungskurs teilgenommen hat. Zudem ist diese Lehrkraft als Sprachbeauftragte Ansprechpartnerin bei Fragen in diesem Bereich, auch für die Erziehungsberechtigten.

Für die Förderung steht meist ein fester Raum mit den benötigten Materialien zur Verfügung, was dazu beiträgt, den Kindern Strukturen zu bieten.

Zur Kompetenzeinschätzung, zum Festhalten von Beobachtungen und zur Förderplanung wird der Diagnosebogen des Kommunalen Integrationszentrums in Bielefeld verwendet.

Die Verweildauer in der Sprachfördergruppe orientiert sich am individuellen Lernfortschritt und wird unter Hinzuziehung der unterrichtenden Lehrkräfte entschieden.

In den übrigen Stunden nehmen die Schüler am Unterricht der Regelklasse teil und werden hier anhand von differenzierten Aufgabenstellungen gefördert. Dies hat den Vorteil, dass die Kinder von Anfang an in den Klang der neuen Sprache „eintauchen“ und sie sich schneller einer Klasse zugehörig fühlen.

In unserem Schulleitbild heißt es:

**„ Jeder ist anders – wir lernen zusammen“ und
„ Wir akzeptieren uns in unserer Unterschiedlichkeit“.**

Um den verschiedenen kulturellen Erfahrungen der Schüler Wertschätzung entgegenzubringen findet an der GS Auf der Lieth jährlich der Tag der Mehrsprachigkeit statt, an dem die Kinder bewusst für die Vielfalt interessiert werden sollen. Unter Einbindung der Elternschaft werden in fremden Sprachen Bücher gelesen, Lieder gesungen, kleine Theaterstücke eingeübt, internationale Speisen zubereitet und probiert etc.

Zudem wurde das Programm „Rucksack Schule“ zur Sprachbildung und Elternbildung kürzlich an der GS Auf der Lieth vorgestellt und soll zum nächsten Schuljahr starten. Hier werden Unterrichtsinhalte durch Einbindung der Eltern in der deutschen Sprache und in der jeweiligen Familiensprache zeitlich und inhaltlich parallel vermittelt werden.

Inhalte der Sprachförderung

Im Sinne der durchgängigen Sprachbildung soll die Förderung der Bildungssprache nicht nur in den Händen der „Spezialisten für Deutsch“ liegen, sondern **vielmehr in jedem Unterricht - auch dem Fachunterricht** - stattfinden. So ist es beispielsweise bei der thematischen Arbeit erforderlich, vorher herauszufinden, welche Sprachstrukturen und welches fachsprachliche Vokabular die Schüler benötigen, um die Sprachhandlungen und Mitteilungsbereiche umzusetzen und zu bearbeiten.

Zudem soll Schülern Hilfen zum Textverständnis gegeben werden, die zum einen in einer Textentlastung (Modifizierung von Texten zur besseren Erschließung) oder Hilfen zur Texterschließung in Form von Verfahren und Arbeitsweisen liegen können.

Im **Sprachförderunterricht** liegt der Schwerpunkt im Erwerb lebens- und schulbedeutender Wörter und Sätze. Diese sollen gezielt an die Vorerfahrungen der Kinder anknüpfen und möglichst lebensnahe Sprechansätze schaffen. Zudem sollen sie dazu beitragen, dass die Schüler dem Unterricht des Klassenverbands besser folgen können.

Methodische Vielfalt und unterschiedliche Sozialformen wie Einzel-, Partner-, und Gruppenarbeit sowie kleine Rollenspiele, Lieder- und Bewegungsspiele sollen den Kindern einen vielfältigen Umgang mit Sprache ermöglichen.

Verknüpfung der Sprachförderung mit dem Lehrplan Deutsch

– **Sprechen und Zuhören**

z.B. Einüben einfacher Satzmuster, das Erlernen von Redewendungen und Ausdrücken (DemeK), Gedichte, Sprachspiele, Bewegungslieder, Reime, Rollenspiele, Wortschatzerweiterung und –festigung mit Bildkarten, Lernspiele, Kinderbücher

– **Schreiben**

Ordnen und Schreiben von Bildergeschichten, freies Schreiben von eigenen Erlebnissen

– **Lesen – mit Texten und Medien umgehen**

Umgang mit einfachen bildunterstützten Lesetexten, Informationen entnehmen und wiedergeben, Arbeiten mit dem DAZ- Programm in der „Lernwerkstatt“ am Computer

– **Sprache und Sprachgebrauch untersuchen**

Förderung der Fähigkeit grammatikalisch richtige Sätze zu bilden, durch vorstrukturierte Angebote „Sprachregeln“ finden und benennen

Themenbereiche des Sprachförderunterrichtes

– Ich und du

sich begrüßen, sich verabschieden,

Vorlieben, Abneigungen, mein Körper, Kleidung, meine Gefühle ...

– In der Schule

das Schulgebäude, meine Schulmaterialien, Zahlen, Aktivitäten...

– Essen und Trinken

Nahrungsmittel (Obst, Gemüse...), den Tisch decken ...

– Zeit

das Jahr, der Tag, die Uhr ...

– Wohnen

Wohnräume, Möbel, Aktivitäten

Quellen:

Richtlinien und Lehrpläne für das Land NRW, Düsseldorf 2012

Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule des Landes NRW: Deskriptive Beschreibung der Standorttypen 2016 für die Grundschule

5.6 Interkulturelles Lernen

Interkulturelles Lernen soll den Schülerinnen und Schülern vermitteln, dass kulturelle, weltanschauliche und religiöse Werte, Normen und Lebensformen in Bewegung sind.

Zum interkulturellen Lernen gehört es, Gemeinsames und Trennendes zwischen Menschen verschiedener Lebenswelten wahrzunehmen und als Basis von Solidarität untereinander zu erkennen und zu nutzen.

Damit haben wir die wichtige Funktion, unsere Kinder auf ein tolerantes Zusammenleben unabhängig von ethnischen, kulturellen und religiösen Mehrheiten und Minderheiten vorzubereiten.

Die Buntheit unserer Schülerinnen und Schüler veranlasst uns die interkulturellen Elemente in allen Bereichen des Schullebens im Blick zu behalten, sei es in unserem Jahresverlaufsplan mit Aktionstagen, Festen und Projekten, als auch in unseren Arbeitspläne, im sozialen Lernen oder dem demokratischen Miteinander. Wir sind neugierig aufeinander und stellen gern und selbstbewusst unsere „kulturellen Wurzeln“ vor.

Ein Beispiel ist auch der Umgang mit den verschiedenen Religionen.

Religionsunterricht

1./2. Jahrgang:

Der Unterricht findet möglichst im Klassenverband statt. Dieses Angebot soll auch Kinder ohne konfessionelle Bindung mit einbeziehen, da im Rahmen des sozialen Lernens unsere „Teamgeisterstunden“ (Sozialkonzept) hier schwerpunktmäßig angesiedelt sind.

3./4. Jahrgang:

Der Unterricht erfolgt nach Konfessionen getrennt: katholisch, syrisch-orthodox und evangelisch. Die Gruppen sind klassen- oder jahrgangsübergreifend zusammengesetzt, je nach Gruppengröße.

Eine zusätzliche Seelsorgestunde für die katholischen Schülerinnen und Schüler des 3. Schuljahres wird im Auftrag und in Verantwortung der Pfarrgemeinde St. Hedwig erteilt. Im Arbeitsplan Religion finden sich viele Themenbereiche für eine interkulturelle Betrachtung.

Schulgottesdienst

Für die SchülerInnen des 3. und 4. Jahrgangs werden in Absprache mit den Vertretern der zuständigen Pfarrgemeinden an jedem ersten und dritten Mittwoch im Monat Schul-

gottesdienste angeboten. Am letzten Schultag vor den Ferien (Weihnachten und Sommer) findet jeweils für alle Jahrgänge ein ökumenischer Gottesdienst statt.

5.7 Lesekultur und Leseförderung

„Die Schüler und Schülerinnen entwickeln ihre Lesefähigkeiten in einer anregenden Leseumgebung.

Über das genießende und interessengeleitete Lesen erhält das Lesen im Alltag eine positive Funktion...“ (Lehrplan Deutsch, S. 31)

Ziel unserer Schule ist es eine solche anregende Leseumgebung zu schaffen, woraus sich folgende Punkte für die Entwicklung unserer Lesekultur entwickelt haben.

Elemente unserer Lesekultur

- Einmal pro Woche besucht jede Klasse (auch Kleinstgruppen) die Bücherei. Die Ausstattung wird durch den Förderverein unserer Schule und außerschulischen Förderern wie der Stiftung Lesen gefördert und aktualisiert.
- Die SuS haben die Möglichkeit, sich Bücher aus der Schülerbücherei auch über die Sommerferien auszuleihen.
- In jeder Klasse wird regelmäßig vorgelesen, in Vorlesestunden oder während des Frühstücks.
- In allen Klassen befinden sich in den Regalen Bücher stets griffbereit.
- In ritualisierten „ Lesecafes“ oder „ Leseteestunden“ lesen die SuS an möglichst frei gewählten Orten selbst gewählte Bücher (selbstvergessenes Lesen). In Klas-

se 3/4 wird im Deutschunterricht eine Bewertung des Buches durch die SuS durch einen kurzen Steckbrief vorgenommen.

- Würdigung besonderer Leseleistungen eines Kindes in Form von z.B. Lesekönig oder Lesethron
- Klassenbezogene und schulinterne Vorlesewettbewerbe spornen die Kinder zum Lesen an (z.B. auch im Rahmen der Kinderbuchwoche).
- Grundsätzlich findet einmal im Jahr eine Vorlesewoche statt, mit ausgewählten Kinderbüchern, die von Lehrern und Eltern angeboten werden, sodass sich die Kinder nach Interesse zuordnen können. Außerdem beteiligen wir uns Alle zwei Jahre an der Paderborner Kinderbuchwoche initiiert von der Buchhandlung Linnemann.
- Teilnahme an der Kinderbuchwoche „Paderborner Hase“, wobei die SuS Bücher vorgelesen bekommen und anschließend bewerten.
- Jedes Jahr findet eine schulinterne Leseweche statt, bei der es für alle SuS jahrgangsübergreifende Vorleseangebote gibt.
- Ein bis zwei Ganzschriften werden pro Schuljahr gelesen und tragen als Literaturprojekt zur Vernetzung der Fächer und Lerninhalte bei. Die SuS führen Lesetagebücher, die sie mit individuellen Gedanken zum Gelesenen füllen.
- Lesevorträge werden für die Gestaltung von Feiern etc. vorbereitet.
(zielgruppenspezifische Angebote , Kindergarten, Gemeinde, Eltern- nachmittage...)
- Klasseninterne Lesepässe werden vergeben, z.B. im Rahmen eines Literaturprojektes.

- Lesepaten oder Mentoren des Projekts „Mentor Paderborn“ unterstützen die Leseförderung in Kleinstgruppen oder mit einzelnen Schülern.
- Durch eine Kooperation mit der Deutschfakultät der Universität Paderborn und der Stiftung Lesen werden hier interessierten Schülerinnen und Schüler durch den dreimal in der Woche stattfindenden Leseclub Leseprojekte angeboten, die einen anderen Zugang zur Literatur anbahnen als normal üblich. Im Leseclub findet ein bis zweimal im Jahr eine Vorlesestunde statt und die Leseräuber besuchen im Laufe des Schuljahres auch die Universitätsbibliothek und die Buchhandlung Linnemann zur Autorenlesung. Die SuS haben die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Leseclub. Dieser wird von der Universität Paderborn durchgeführt und ist eine Kooperation der Stiftung Lesen, der Uni Paderborn und unserer Schule.
- Die SuS stellen ihre Lieblingsbücher vor.
- Die SuS nutzen den PC (Antolin). Hierbei beantworten sie Fragen zu ihren zuvor gelesenen Büchern und zu Texten unseres Schulbuches JO-JO (Westermann).
- Gebrauchstexte und die Tageszeitung werden als Leseanreize genutzt. (Zeitungsjahr in Klasse 4)
- Jedes Schuljahr wird ein Tag der Mehrsprachigkeit durchgeführt, bei dem Kinder und Eltern u.a. die Gelegenheit haben, in ihrer Muttersprache Texte zu lesen, zu hören und Geschichten vorzulesen.
- In Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Hedwig besuchen schon die Zweitklässler die wohnortnahe KÖB St. Hedwig oder auch die städtische Kinderbibliothek. Die Kinder werden in die Bibliothek eingeführt und bekommen einen Leserausweis.
- Die SuS werden zur Teilnahme am Sommerleseclub der Stadtbibliothek angeregt.

- Die Lesekisten der städtischen Bibliothek und des IRUM sind themen – orientiert zusammengestellt. Die Klassen nutzen diese Möglichkeit.

Durch diese Elemente der Leseförderung entsteht ein Konsens, dass Lesen Freude machen, Genuss bereiten und der persönlichen intellektuellen Neugier folgen darf und sie füllen somit das literarische Leben an unserer Schule.

Kooperationspartner unserer Leseförderung

Universität Paderborn (Leseclub)

Stiftung Lesen

Mentorprojekt Paderborn

Buchhandlung Linnemann, Paderborn

Stadtbibliothek Paderborn

Bücherei St Hedwig

6. Übergangsgestaltung

6.1 KiTa – Grundschule

Im Rahmen der Übergangsgestaltung gehört unsere Schule zur Regionalkonferenz 7 – einem Zusammenschluss von drei Grundschulen mit zehn schulnahen Kindertageseinrichtungen. Gemeinsam mit vier Kindertagesstätten auf der Lieth gründeten im Rahmen des Projektes Kind & Ko der Stadt Paderborn eine Bildungshauspartnerschaft, um in unserem Stadtteil effizienter und intensiver zusammenzuarbeiten.

Von der gemeinsamen Gestaltung des ersten Elternabends für die Eltern der Vierjährigen, über gemeinsame Fortbildungen, gemeinsame Projekte während des letzten Kindergartenjahres und die intensive Begleitung jedes einzelnen Kindes reicht die Palette der gemeinsamen Aktivitäten.

Der Weg zur Grundschule Auf der Lieth

März / April 2 Jahre vor Einschulung	Informationsveranstaltung für Eltern der 4-jährigen	Schulleitung, KiTa- Leitung, Schulberatungsstelle
Mai/ Juni 2 Jahre vor Einschulung	Sprachstandsfeststellung Delfin 4 Für Kinder die keine Tageseinrichtung besuchen	Sozialpädagogische Fachkraft der Schule
September / Oktober	Elternabend/-nachmittag : „Mein Kind wird Schulkind“ in den KiTas mit einem Vertreter der Schule	KollegInnen des 1. Schuljahres
Oktober	Tag der offenen Tür in unserer Schule mit <ul style="list-style-type: none"> - Informationen rund um die Schule - Möglichkeit der Teilnahme am Unterricht in allen Klassen - Besichtigung der Schulräume - Informationen über und Besichtigung der BGS und OGS - Cafeteria 	gesamtes Kollegium, Schüler der 4. Klassen
November	Anmeldung der Schulanfänger mit einer kurzen Eingangsdiagnostik Austausch mit den KiTas über einzelne Kinder	Schulleitung, 1 Kollegin SEP
November - März	Schulärztliche Untersuchung durch das Gesundheitsamt	
Dezember - Juni	Einladung der zukünftigen Schulkinder in die Schule zu unterschiedlichen Aktionen (z.B. Theatervorstellung, Leseweche, Projekte u.a.)	KollegInnen mit entsprechenden Aktionen
März / April	Besprechung der Grundschule und der KiTas <ul style="list-style-type: none"> - Austausch über pädagogische Themen - Ggf. pädagogischer Elternabend 	Schulleitung Kordinatorinnen Kita-GS
Nach den Os-	Schulgespräch in der Schule für Kinder, die vorzei-	Kollegin SEP,

terferien	<p>ig eingeschult werden sollen</p> <p>Schnuppertag für die angemeldeten Kinder</p>	<p>KollegInnen der zukünftigen</p> <p>1. Klassen</p>
Mai / Juni	<p>Elternabend:</p> <p>Mein Kind kommt in die Grundschule Auf der Lieth</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulweg und Walking Bus - Unterrichtsmaterial - der erste Schultag - Fragen 	<p>Schulleitung,</p> <p>KollegInnen der zukünftigen</p> <p>1. Klassen, 1 Kollegin</p> <p>SEP</p>
August / September	<p>Einschulung am 2. Tag des neuen Schuljahres</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ökumenischer Einschulungsgottesdienst in St.Hedwig - Einschulungsfeier in der Turnhalle der Grundschule - 1. Unterrichtsstunde der Schulanfänger - Stehkafee für Familienangehörige - Schulleitung und OGS-Leitung stehen zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung 	<p>Gestaltung der Einschulungsfeier:</p> <p>Die 2. Klassen</p> <p>Organisation des Stehkaffees:</p> <p>Elternvertreter der 2. Klassen</p>
Ab September	<p>Bei Bedarf Austausch zwischen ErzieherInnen und LehrerInnen der Erstklässler</p>	<p>KollegInnen des 1. Schuljahres</p>
Oktober	<p>Elternsprechtage mit dem Angebot eines Dreiergespräches (Lehrer – Eltern – Erzieher) für neu eingeschulte Kinder</p>	<p>KollegInnen des 1. Schuljahres</p>
Im Zeitraum November bis Februar	<p>Hospitation der ErzieherInnen in den 1. Klassen der Schule und der Kolleginnen der zukünftigen 1. Klassen in den KiTas</p>	

Im Jahresverlauf	<p>Einladung der Schulneulinge in die ehemaligen KiTas</p> <p>Gemeinsamer Elternabend von der Grundschule und den KiTas</p> <p>Treffen der Regionalgruppe</p> <p>Evtl. gemeinsame Fortbildungen der Erzieherinnen der KiTas und der Grundschullehrerinnen</p>	
-------------------------	---	--

6.2 Grundschule - Sek I

Am Ende der 4. Jahrgangsstufe wechseln die Schülerinnen und Schüler unserer Schule in die verschiedenen Schulformen der Sekundarstufe I.

Der Weg von der Grundschule Auf der Lieth

Im November	Informationsabend für die Eltern der Jahrgangsstufe 4	Gemeinsame Veranstaltung Schule und schulpsycholog. Beratungsstelle
Im November	Elternsprechwoche mit Austausch zu vorläufiger Übergangsempfehlung	Klassenlehrerinnen Klassen 4
Im Zeitraum November bis Januar	Infoveranstaltungen der verschiedenen Sek I- Schulen	

Im Januar	Beratungstage für Eltern der Klassen 4 Bekanntgabe der beabsichtigten Übergangsempfehlung	Klassenlehrerinnen Klassen 4
Im Januar	Zeugniskonferenz	Kollegium
Im Februar	Anmeldung an einer weiterführenden Schule	Eltern, Schüler

7. Schuleingangsphase

7.1 Organisation

Die Klassen 1 und 2 der Grundschule Auf der Lieth werden als Schuleingangsphase geführt, in der die Schüler und Schülerinnen in Jahrgangsklassen unterrichtet werden. Um möglichst gleichmäßig heterogene Klassenzusammensetzungen zu erreichen, erfolgt die Klasseneinteilung nach folgenden Kriterien:

- Zugehörigkeit zum Wohngebiet
- Geschlecht
- Freundschaften
- Migrationshintergrund

Darüber hinaus werden die Erzieherinnen der benachbarten Kindertagesstätten vorab beratend in die Klasseneinteilung mit eingebunden, um ungünstige Zusammenstellungen zu vermeiden und um sich frühzeitig über Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf auszutauschen, damit entsprechende Beratungsgespräche mit Eltern erfolgen können.

7.2 Lernstandsdiagnostik

In den ersten Wochen nach der Einschulung finden in den 1. Klassen gezielte Beobachtungen der Kinder durch die jeweilige Klassenlehrerin und durch die sozialpädagogische Fachkraft statt. Diese Beobachtungen beziehen sich auf die sozial-emotionalen Kompetenzen wie psychische Verfassung und Sozialverhalten sowie auf das Lern- und Arbeitsverhalten wie Lernbereitschaft, Arbeitshaltung und Konzentration. In Bereichen, die durch Beobachtungen alleine nicht angemessen beurteilt werden können, werden ab der 2. Schulwoche Diagnosematerialien und Übungsaufgaben eingesetzt, um die Basiskompetenzen aller Schüler und Schülerinnen zu überprüfen. Hierbei handelt es sich um folgende Bereiche:

- visuelle Wahrnehmung
- auditive Wahrnehmung / phonologische Bewusstheit
- fachliche Kompetenzen im Bereich Mathematik
- fachliche Kompetenzen im Bereich Sprache
- Grob- und Feinmotorik

Diese Überprüfung erfolgt durch die Klassenlehrerin und die sozialpädagogische Fachkraft. Die Kinder werden hierzu in Kleingruppen betreut.

7.3 Erstellung von Förderplänen

Im Anschluss an die Gesamtüberprüfung werden die Erhebungen im Team Klassenlehrerin / sozialpädagogische Fachkraft ausgewertet und besprochen. Die für jedes Kind gesammelten Ergebnisse schlagen sich nieder in individuellen Förderplänen für Kinder mit besonderen Schwächen bzw. Stärken und in Gruppenförderplänen. Diese werden für eine Zeitspanne von etwa 10 Wochen festgeschrieben und mit den Eltern besprochen. Mögliche Anregungen der Eltern

werden einbezogen und realistisch leistbare Mitarbeit ihrerseits vereinbart. Um eine rasche Elterninformation zu gewährleisten, findet der erste Elternsprechtag für die Eltern der 1. Klassen bereits nach etwa acht Wochen statt. In diesen Elterngesprächen erfolgt ebenso eine Beratung über evtl. hinzuzuziehende externe Beratungsstellen bzw. sich anbietende Therapiemöglichkeiten (Ergotherapie, Logopädie, psychomotorische Förderung usw.).

Am Ende des geplanten Förderzeitraumes werden die Förderpläne evaluiert und je nach den Fortschritten der Schüler und Schülerinnen fortgeschrieben, die Förderung beendet oder der Förderschwerpunkt neu bestimmt.

7.4 Umsetzung von Förderplänen

Die Förderung unserer Kinder erfolgt im Rahmen von innerer Differenzierung im Klassenverband durch die Klassenlehrerin und äußerer Differenzierungsmaßnahmen durch die sozialpädagogische Fachkraft, die uns an drei Tagen der Woche zur Verfügung steht.

Für diese Maßnahme werden die Schüler und Schülerinnen klassenweise nach Förderschwerpunkten zusammengefasst und parallel zum Unterricht gefördert. Die Förderschwerpunkte orientieren sich nach dem jeweiligen Bedarf und beziehen sich auf die Bereiche:

- visuelle Wahrnehmung
- auditive Wahrnehmung / phonologische Bewusstheit
- Mathematik
- Sprache
- Feinmotorik

Diese Förderung erfolgt in Kleingruppen von maximal fünf Kindern und ist sehr intensiv. So werden teilweise schon nach kurzer Zeit Erfolge sichtbar und häufig

kann diese Förderung für einzelne Kinder bereits am Ende des ersten Halbjahres wieder beendet werden.

Im zweiten Halbjahr ändern sich zumeist die Förderschwerpunkte und durchaus auch die teilnehmenden Schüler und Schülerinnen. Die folgende Förderung orientiert sich dann mehr an den Unterrichtsinhalten. Um möglichst individuell bei dem jeweiligen Problem ansetzen zu können, wird vermehrt mit einzelnen Kindern in kurzen Zeitspannen gearbeitet.

Schüler und Schülerinnen mit besonderen Stärken erhalten zusätzliche Aufgabenstellungen und individuell angepasste Übungsmaterialien mit einem höheren Anforderungsniveau. Diese Kinder können in bestimmten Fächern auch am Unterricht der nächsthöheren Klasse teilnehmen. Darüber hinaus ist es möglich, eine Klasse zu überspringen bzw. im Laufe des Schuljahres in eine nächsthöhere Klasse zu wechseln.

8. Förderdiagnostik

8.1 Allgemein

Die Grundschule soll die Aufgabe der grundlegenden Bildung umfassend verstehen; dies schließt die Unterstützung und Stärkung der kindlichen Persönlichkeit mit ein. Von diesem Auftrag ausgehend ist es notwendig, die individuellen Voraussetzungen der Kinder zu berücksichtigen und sie ihre jeweils eigenen Lernwege gehen zu lassen, auf denen sie sich selbst mit ihren eigenen Stärken, Schwächen, Interessen und Präferenzen kennen

lernen. Um das Lernen dabei effektiv und sinnvoll zu halten, bedarf es einer intensiven Reflexion des eigenen Handelns der Kinder mithilfe verschiedener Diagnoseinstrumente.

Diagnoseinstrument Beobachtung

Um Informationen darüber zu erhalten, welche Lern- und Arbeitsweise Schüler besitzen, bilden zielgerichtete Schülerbeobachtungen eine sinnvolle Ergänzung zu anderen Informationen.

Aufgrund der beschränkten Informationsverarbeitungskapazität des Beobachters oder der Tatsache, dass speziell die Lehrperson eine Schülerbeobachtung parallel zum Unterricht durchführen muss, kann stets nur ein kleiner Ausschnitt von Situationen und Verhaltensweisen beobachtet werden. Deshalb ist es von vorne herein wichtig eine Entscheidung darüber zu fällen, welche Aspekte relevant sind und daher beobachtet werden sollen (Selektion). An der Grundschule Auf der Lieth wird in drei unterschiedlichen Bereichen beobachtet:

Während des Unterrichts beobachten die Lehrerinnen schwerpunktmäßig das Arbeitsverhalten, die Mitarbeit, den Umgang mit Mitschülern und die Selbstständigkeit. Weitere Beobachtungspunkte sind Lernschwierigkeiten, Lernstärken, Lernfreude, Lernstand und Organisation.

In außerschulischen Situationen beobachten die Lehrerinnen schwerpunktmäßig das Sozialverhalten, die Interessen und das Verhalten in der OGS. Weitere Beobachtungspunkte sind Spielverhalten, Kontaktfreudigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Selbstständigkeit.

Auf der Basis schriftlicher Arbeiten beobachten die Lehrerinnen schwerpunktmäßig den Lernstand, das Aufgabenverständnis, das übersichtliche Arbeiten und die Sauberkeit. Weitere Beobachtungspunkte sind Ablenkbarkeit und Konzentration, Selbsteinschätzungskompetenz, Reaktion unter Zeitdruck, Umgang mit Leistungsanforderungen und Umgang mit Kannlisten.

An der Grundschule Auf der Lieth nutzen die Lehrerinnen zwei Dokumentationsmöglichkeiten zu Schülerbeobachtungen. Zum einen verwenden sie einen Blanko-Beobachtungsbogen (s. Anlage), auf dem alle möglichen Beobachtungen schriftlich festgehalten werden können, zum anderen einen Ankreuzbogen (s. Anlage).

Folgende Vorteile bieten die unterschiedlichen Verfahrensweisen:

- Die offene Form hat den Vorteil, dass man sämtliche (Verhaltens)Auffälligkeiten notieren kann.
- Das standardisierte Vorgehen in Form von Skalen hat den Vorteil, dass es sich ökonomischer und effizienter während der Beobachtung und Auswertung handhaben lässt.

In der konkreten Unterrichtssituation sind es wenige Schüler, die ein Lehrer beobachten kann, denn er muss neben der Verhaltensbeobachtung zusätzlich noch den Unterricht führen und die übrigen Mitschüler ebenfalls im Auge behalten. Um Beobachtungen zu dokumentieren nutzen die Lehrerinnen sowohl Einzel- als auch Gruppenarbeitsphasen und Phasen des offenen Unterrichts. Es werden auch Zeiten nach dem (Fach)Unterricht und Pausen zur Dokumentation genutzt.

Diagnoseinstrument Selbstbeurteilung

An der Grundschule Auf der Lieth werden im Verlauf des Schuljahres immer wieder Kannlisten als Diagnoseinstrument zur Selbstbeurteilung eingesetzt, um Schülern Gelegenheit zu geben, Stärken und Schwächen eigenständig zu erkennen und selbst zu überlegen, wie sie daran arbeiten können. Die Selbstbeurteilung und -wahrnehmung der Schüler gewinnt somit zunehmend an Bedeutung für das Diagnostizieren in der Grundschule. Den Schülern werden auf diese Weise die Beurteilungskriterien und Beobachtungsgesichtspunkte der Lehrer bekannt und bei entsprechendem Austausch auch transparent gemacht. Die Selbstbeurteilung kann notwendige motivationale und inhaltliche Orientierungen für die Verbesserung individueller Lernprozesse geben. Sie sind wesentlich wirksamer, weil sie von den Schülern selbst abgeleitet und nicht durch die Lehrer gesetzt werden. Entscheidend hierbei ist, dass die Schüler an eine realistische Einschätzung ihrer Leistung herangeführt werden.

Die auf das Können ausgerichteten Fragen sollen Schülerinnen und Schüler dazu anregen, ihre Interessen, Kompetenzen und Lernleistungen selbst einzuschätzen. Die Lehrkraft kann Aufschluss darüber erhalten, wie reflektiert die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Lernentwicklung beobachten können. Dabei geht es sowohl um fachbezogenes als auch fachübergreifendes Arbeiten. Für Gespräche zum Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung der Kinder und für Gespräche mit den Eltern bietet das Material ebenfalls Impulse.

Kinder müssen ihre Stärken und Schwächen kennen, um sich Ziele setzen und Lernwege entwickeln zu können. Dann ist es ihnen möglich, eine Lernerpersönlichkeit aufzubauen. Die Selbsteinschätzung wird den Kindern als Mittel der Selbstbildung übertragen und in kommunikativen Prozessen entwickelt. Sie verbindet den Rückblick mit dem Blick auf weitere Lernperspektiven. Voraussetzung zum Lernen ist, dass Kinder sich als kompetent erleben. Selbsteinschätzungen helfen den Kindern, ihre Kompetenzen zu erkennen und Anknüpfungspunkte für weiteres Lernen zu bekommen. Des Weiteren werden durch das Registrieren der eigenen Lernerfolge die persönliche Selbsteinschätzung, das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen in die eigene Lernfähigkeit sowie die Motivation für das weitere Lernen gestärkt.

Verfahren zur Selbstbeurteilung können somit zwei nützliche Funktionen gleichzeitig erfüllen: Sie zeigen zum einen Ziele auf und liefern zum anderen Einsichten in gemeinschaftliche und individuelle Lernabläufe.

Kannlisten tragen dazu bei, selbstreflexive Einsichten in das eigene Lernen anzuregen und bieten damit die Möglichkeit, auf Leistungsaspekte aufmerksam zu werden, die das eigene Vermögen erweitern können.

Diagnoseinstrument Portfolio

Beim Portfolio handelt es sich um eine Sammlung von Unterlagen, die Auskunft über die Leistungsfähigkeit eines Schülers geben. Es macht mit einer begründeten Auswahl von Dokumenten Lernprozesse und Leistungsfähigkeit eines Kindes vor allem an direkten Arbeitsergebnissen deutlich. Eltern und andere interessierte Personen können sich anhand der Dokumente einen eigenen Eindruck von der Lern- und Leistungsentwicklung

eines Kindes verschaffen und sind nicht nur auf Stellvertreter (z. B. Zensuren) angewiesen.

Je nach Inhalt kann ein Portfolio verschiedene Funktionen erfüllen:

Es unterstützt die Umsetzung der pädagogischen Zielsetzungen der Rahmenlehrpläne, indem es Schülerinnen und Schüler zum kontinuierlichen Reflektieren des eigenen Lernens anleitet (Kannlisten).

Es erfüllt Berichts- und Vorzeigefunktionen, weil es den Eltern oder anderen Außenstehenden einen Eindruck vom Leistungsstand und von der Lernentwicklung eines Kindes gibt (LZKs, ausgewählte Arbeitsblätter, ...).

Es hat eine bildungspolitische Funktion, weil es von den Standards der Rahmenlehrpläne ausgeht und deutlich macht, was ein Kind bereits kann. Damit wird bei Wechsel einer Lehrkraft, der Klasse oder der Schule die Anschlussfähigkeit gesichert.

An unserer Schule werden unterschiedliche Portfolios angelegt.

In der Schuleingangsphase werden neben den Kannlisten, auch Lernzielkontrollen und besonders gut gelungene Arbeiten der Kinder in einem Ordner abgeheftet. Auch erste Verschriftlichungen, Pässe und Urkunden sind in dem Portfolio zu finden. Ggf. werden Förderpläne dazu geheftet.

In Klasse 3 und 4 werden LZKs, Kannlisten und aussagekräftige Arbeitsblätter in einem Portfolio gesammelt.

Die drei aufgeführten Diagnoseinstrumente geben dem Lehrer die Möglichkeit, dem Kind zu zeigen, welche Anforderungen es bereits bewältigt und wo noch Handlungsbedarf besteht.

Rückmeldungen werden von den Lehrerinnen der Grundschule Auf der Lieth sowohl schriftlich in Form von Kommentaren, Smilies,... als auch mündlich in sogenannten Feedback-Gesprächen gegeben.

Rückmeldungen sollen dem Schüler eine Hilfe sein und bei kritischen Punkten auch Tipps geben, wie etwas anders gemacht werden kann; z. B.:

- Das ist dir gelungen!
- Das möchte ich noch sagen!
- Diese Tipps kann ich dir geben!

Diagnoseinstrument Gespräch

Zielsetzung der Gespräche ist es

- einen gezielten und geplanten Lerndialog aufzubauen, um Stärken zu fördern (z. B.: „Ich habe beobachtet, dass du...“, „Dir ist es gelungen, ...“, „Deine Kannlisten...“, „Du kannst jetzt schon...“, „Deine Beiträge...“)
- Informationen, Wahrnehmungen, Verhaltensweisen, Ergebnisse und Erfahrungen auszutauschen (z.B.: „Teilst du meine Einschätzung?“, „Wie siehst du das?“)
- neue Einsichten und Erfahrungen zu erlangen, mit denen man die Arbeit und die Arbeitsbeziehungen gestalten bzw. deren Qualität verbessern kann, um gezielte Fördermaßnahmen einzuleiten. (z. B.: „Mit diesen Aufgaben kannst du ... neu dazulernen.“, „Du findest Hilfen bei ...“, „Dieses Material hilft dir dabei... zu üben.“)
- Vereinbarungen zu treffen (z. B.: „Wir treffen uns wieder am ...“, „Bearbeite diese Aufgaben bis zum ...“)

Die pädagogischen Diagnoseinstrumente werden von uns genutzt, um fundierte Gespräche (Feedbackgespräche, Elterngespräche, Kollegengespräche, Beratungsgespräche) führen zu können. Des Weiteren werden die Diagnoseinstrumente genutzt, um den Lernstand/Lernfortschritt zu dokumentieren. Sie dienen uns als Basis für Förderpläne, Zeugnisformulierungen und Förderempfehlungen.

8.2 Fachlich

Förderung von Kindern mit mathematischen Schwierigkeiten

Um die Kinder, die durch besondere Schwierigkeiten im Mathematikunterricht auffallen, gezielt fördern zu können, wird an der Grundschule Auf der Lieth ein Förderunterricht in einer Kleingruppe angeboten. Zu Beginn des Schuljahres werden die von den jeweiligen Mathematiklehrerinnen benannten Kinder in einer Einzelsituation auf ihren Lernstand hin überprüft. Im Rahmen einer Unterrichtsstunde werden die zahlenmathematischen Kompetenzen und Probleme des Kindes untersucht. Dabei wird das Kind angeregt, die mathematischen Handlungen sprachlich zu begleiten, um eventuell fehlgeleitete Strategien zu erkennen. Außerdem wird das Kind genau beobachtet (Augenbewegungen, Fingerbewegungen...), um z. B. zählendes Rechnen, zu erkennen. Da diese Beobachtungen nicht bei Gruppentests durchgeführt werden können, findet die Lernstandüberprüfung als Einzeltest statt. Die Überprüften Inhalte berücksichtigen die verschiedenen Aspekte des Zahlbegriffs, wie sie etwa in Padbergs „Didaktik der Arithmetik“ dargestellt werden. Wie genau, welche Inhalte überprüft werden, ist der unten stehenden Tabelle zu entnehmen.

Bereich	Inhalt	Fragestellung/Lernschritte	Material/Aufgabe	Fördermöglichkeiten
Grundlagen der Kardinalzahlen	Farbbenennung verstehen und Formen wiedererkennen	-Kann das Kind Formen trotz unterschiedlicher Größe wiedererkennen? -Kann das Kind Formen trotz veränderter Lage wiedererkennen?	Formen werden in unterschiedlichen Größen und Farben ausgelegt. Das Kind sucht gleiche Formen heraus.	Tastspiele Puzzle Diskriminationsübungen
	Erkennen von mehr oder weniger	- Kann das Kind zwei Plättchenmengen, die eins-zu-eins zugeordnet sind und sich nur am Rand	Plättchen werden in Eins-zu-eins-Zuordnung dem Kind vorgelegt. Aufgabenstellung:	Zuordnungsübungen (Tischdecken, Katzen füttern...) Beginn mit dem Begriff „mehr“

	ger Plättchen	unterscheiden, vergleichen? -Kann das Kind durch Rand- und Zuordnungsbeachtung entscheiden, wer mehr Plättchen hat?	Wer hat mehr?	und „weniger“ mit großen Unterschieden, später erst „gleichviel“ Flohühpfspiel (Wer hat mehr Steine im Töpfchen?)
	Erkennen von gleichvielen Elementen	- Kann das Kind ohne abzählen erkennen, ob es gleich viele Plättchen sind?	Plättchen, wie oben, Aufgabenstellung: Sind es gleich viele?	Zuordnungsübungen wie oben
Grundlagen der Kardinalzahlen	Überprüfung der Invarianz	- Erkennt das Kind, dass sich eine Menge durch räumliche Ausdehnung nicht verändert?	Zwei Reihen Plättchen werden in Eins-zu-eins-Zuordnung gelegt. Durch Randbetrachtung ist zu erkennen, dass eine Reihe weniger Plättchen besitzt. Aufgabenstellung: Wer hat mehr? Anschließend wird die Reihe mit den wenigen Plättchen auseinandergezogen. Aufgabenstellung: Wer hat nun mehr?	Knetkugel durch langsames rollen, Stück für Stück zu einer langen Wurst rollen, immer wieder fragen, ist es nun mehr Knete? Gummibänder auseinanderziehen Luftballons Stück für Stück aufblasen Versprachlichung: ...werden nur länger, dicker..., aber es werden nicht mehr/weniger, weil ich keine hinzutue/wegnehme
	Überprüfen der Repräsentanz	- Kann das Kind zwischen qualitativem und quantitativem Mehr unterscheiden?	AB mit Eistüten	Mengenvergleiche mit Elementen, die sich nur in der Farbe, der Größe, der Form... unterscheiden
	Überprüfen der Fähigkeit zur Klassifikation	- Kann das Kind vorgegebene Mengen einander nach der Mächtigkeit zuordnen?	AB Apfelsinenkisten	Türme nach Regeln bauen, Ketten nach Mustern auffädeln, Plättchen nach Muster legen

	Überprüfen der Fähigkeit zur Seriation	- Erkennt das Kind, dass jede Folgemenge ein Element mehr hat?	Das Kind baut auf Ansage Steckwürfeltürme und sortiert sie der Größe nach. Anschließend soll es fehlende Türme erkennen und bauen.	Turm mit z.B. drei Würfeln bauen, baue nun einen Turm mit einem Würfel mehr... Zuordnungskärtchen mit Punktsymbolen sortieren Ziffernkärtchen den Mengenebildern zuordnen und auf- bzw. absteigend sortieren
Kenntnisse im Umgang mit den Kardinal- und Ordinalzahlen	Zuordnung von Mengen und Zahlen (1 bis 6)	- Kann das Kind Zahlen zur Menge finden? -Kann das Kind passende Mengen zur Zahl finden?	AB aus Schulbuch	Wenn das Kind sich die Zahlwörter nicht merken kann oder sie nicht zuordnen kann: Ordnen von Ziffernkärtchen ohne Benennen Zahlwort-Ziffer-Zuordnung Beim Abzählen zunächst auf eine Lageverschiebung der Elemente achten Später nur antippen, nur mit den Augen verfolgen
	Der Zahlbereich 7-10	-Kann das Kind Zahlenreihen ergänzen? - Kann das Kind Zahlen und Mengen einander zuordnen? - Kennt es die Nachbarzahlen?	beliebige Materialien zählen, Zahl aufschreiben, fehlende Ziffernkarten ersetzen, aus Ziffernkarten die Nachbarzahlen herausuchen oder aufschreiben lassen	s.o. mit entsprechenden Anzahlen Kleinere Mengen aus größeren isolieren Treppen aus Würfeln auf- und abbauen

	Ordinalzahlen	- Kann das Kind die Position einer Ordinalzahl finden?	Plättchenreihe, Aufgabenstellung: Zeige mir das sechste (siebte) Plättchen.	Wettbewerbsspiele aller Art
Beziehungsaspekt bei Zahlen	Größenvergleich	- Erkennt das Kind die kleinere Zahl? -Erkennt das Kind die größere Zahl?	Aufgabenstellung: Zeige auf die größere (kleinere) Zahl.	Türme unterschiedlicher Höhe bauen und miteinander vergleichen
	Beziehungen zwischen Menge und Zahl	- Kann das Kind eine nicht sichtbare Teilmenge einer festgelegten Menge bestimmen? a) teilweise vorstellend b) vollständig vorstellend	Schüttelbox mit 6 (9) Perlen, oder 6 (9)Plättchen auf zwei Hände verteilen	Plättchenraten Schüttelbox Plättchen werfen Dosenwerfen Übertragung auf die Fingerbilder
	Verstehen-der Umgang mit Addition und Subtraktion und den Zeichen + und -	- Kann das Kind Bilder nach vorgegebener Menge verändern, so dass die vorgegebene Menge erreicht wird? Kann das Kind, das der Handlung entsprechende Zeichen einsetzen?	AB Apfelsinenbeutel	Konkrete Handlungssituationen in denen eine Teilmenge vorhanden ist und zu einer Endmenge ergänzt/verringert werden soll. Dabei sprachliche Begleitung „Ich muss noch... dazu tun/weg nehmen“ Übertragung der Übungen auf den Rechenrahmen Übertragung auf Fingerbilder
	Verstehen-der Umgang auf der rei-	- Kann das Kind eine Aufgabe so ergänzen, dass eine Zielmenge	AB mit vorgegebenen Mengen und begonnener Aufgabe	Schrittweiser Abbau der obigen Handlungen. Kind sieht Ausgangsmenge, darf aber

	nen Zahlen- ebene	erreicht wird?		nicht dazulegen, sondern muss erst sagen, ich muss... dazu legen. Zur Kontrolle der Vo- raussage führt das Kind an- schließend die Handlung durch. Bei Benutzung der Finger die Finger hinter dem Rücken verstecken.
	Verstehen- der Umgang mit dem Gleichheits- zeichen	- Kann das Kind das Gleichheitszei- chen verstehend in Gleichungen einsetzen? a) Addition b) Subtraktion	Verschiedene Gleichungen, bei denen das Kind entschei- den muss, ob die Seiten gleich oder ungleich sind.	Arbeit mit der Balkenwaage Bewusstmachung „Beide Sei- ten sind gleich“
	Lösen von Gleichungen	Kann das Kind alle Rechenzeichen in Gleichungen einsetzen? a) „normaler Aufbau“ b) Ergebnis steht vorne	Aufgaben, in denen die Re- chenzeichen fehlen, additiv, subtraktiv,	Unterstützendes Lösen der Aufgaben mit dem Rechen- rahmen Versprachlichung der Hand- lung
	Selbststän- diges Finden von Gleich- ungen	Kann das Kind selbstständig Gleich- ungen bilden?	Aufgabenstellung: Finde mit den drei Zahlen und den Rechenzeichen + und- so viele Aufgaben wie möglich.	Übungen mit Zahlenkärtchen analog dazu Aufgaben am Rechenrahmen einstellen, Rechenrahmen nach und nach abbauen

Fahrplan für die Förderung der Kinder mit mathematischen Schwierigkeiten

Zeitraum	Maßnahme
1. Schulwoche	Kollegen benennen die Kinder mit Schwierigkeiten
ca 2.- 5. Schulwoche	Feststellung des Lernstandes in Eins-zu-Eins-Situationen
	Erstellen von Förderplänen für die entsprechenden Kinder.
	Austausch mit den Kolleginnen, Information der Eltern auf dem ersten Elternsprechtag durch die Klassenleitungen.
ca. 5./ 6. Woche	Beginn der Förderung in Kleingruppen
Je nach Ausgangslage	Evaluation der Fortschritte wie im Förderplan festgelegt.
anschließend	ggf. Erstellung eines neuen Förderplanes

8.3 Fördern in Sprache - Aspekte der Lernentwicklung " Rechtschreiben"

In der Schuleingangsdiagnostik unserer Schule wird bereits festgestellt, wie sich der Schriftspracherwerb beim einzelnen Kind entwickelt. Es ist Aufgabe der Schule, diesen von Beginn an zu fördern (**LRS Erlass NRW**). Das erfordert Kenntnisse über Fähigkeiten der Kinder.

Besondere Bedeutung kommt hierbei der phonologischen Bewusstheit zu als Fähigkeit, die Gliederungselemente der gesprochenen Sprache zu erkennen und

vor allem die Laute in den Wörtern unterscheiden zu können.

Innerhalb der Schuleingangsdiagnostik wird dieser Bereich an unserer Schule in den ersten drei Wochen überprüft. (**siehe Eingangsdiagnostik**)

Kinder, die in diesem Bereich Auffälligkeiten zeigen, erhalten einen Förderplan (siehe Förderpläne) und werden zusätzlich durch die Sozialpädagogin bis zu 3 Schulstunden wöchentlich gefördert.

Diese Förderung umfasst die Bereiche:

- Reimpaare erkennen
- Silben segmentieren
- Anlaute erkennen
- In- und Endlaute identifizieren
- lautgetreue Wörter schreiben
- lautgetreue Wörter nach der Silbenmethode lesen

Sie ist für die Entwicklung einer sicheren alphabetischen Strategie notwendig.

In der **Schuleingangsphase** werden also bereits die **Grundlagen für die Rechtschreibung**

gelegt und **Auffälligkeiten in der Lese- und Schreibentwicklung** beobachtet.

Mögliche spätere Probleme in der orthografischen und morphematischen Strategie sind häufig auf Verzögerungen in der alphabetischen Strategie zurückzuführen.

8.3.1 Mögliche Anzeichen einer LRS

In der SEP

Zu Beginn des ersten Schuljahres:

- geringe Buchstabenkenntnis
- unzureichende Ausbildung der phonologischen Bewusstheit
- zwei - bis viersilbige Wörter können nicht in Sprechereinheiten gegliedert werden.

Nach den ersten drei Monaten:

- eine Sprechereinheit aus Vokal und Konsonant kann nicht nach dem Klang in Buchstaben zerlegt werden.

- Die Beziehung von Laut und Buchstaben ist am Ende der 2 noch kaum erfasst.

Am Ende der ersten Jahrgangsstufe:

Beim Schreiben

- Die Synthese von zwei oder drei Buchstaben wird noch nicht beherrscht.
- Die Stufe der alphabetischen Strategie ist noch nicht erreicht.
- Wörter werden so falsch geschrieben, dass sie nicht lesbar sind.
- Bei einer HSP ist der Prozentrang kleiner als 15.

Beim Lesen

- Die Synthese von Buchstaben zu einem Wort gelingt nur unzureichend.
- Wörter werden ohne Bezug zum Inhalt erraten oder ganz ausgelassen.
- Das Kind ist so sehr auf die Lesetechnik konzentriert, dass es keine Beziehung zu den Wortbedeutungen oder zum Inhalt des Textes herstellt.

In den folgenden Jahrgangsstufen (2 - 4)

Beim Schreiben

- Die Fehlerquote ist sehr hoch.
- Die Schrift ist oft ungenau und schwer lesbar.
- Orthografische Strukturen werden kaum beachtet.
- Lernwörter sind nur in geringem Umfang verfügbar.
- Bei einer HSP ist der Prozentrang kleiner als 15.

Beim Lesen

- Pseudowörter werden nicht erkannt.
- Es gibt kaum Bemühungen um Sinnverständnis.
- Das Lesetempo beim stillen Lesen ist sehr langsam.
- Der Vortrag beim Vorlesen ist stockend.

8.3.2 Evaluation-Umgang mit den Auffälligkeiten im Rechtschreiben an unserer Schule

In der SEP dienen die oben genannten Kriterien als Grundlage der Beobachtungen, deren Dokumentation und der Erstellung von Förderplänen. Im Folgenden sind dies:

- Beobachtungen der Klassen- und Fachlehrer
- freie und informelle Schreibproben
- Beobachtungen der Sozialpädagogischen Fachkraft und zeitweise Teamteaching in Klasse 1
- Kollegialer Austausch in Fachkonferenzen und regelmäßigen Teamsitzungen
- Dokumentation der Lernentwicklung durch die Klassenlehrer
- Interne Diagnoseinstrumente (individuelle Beobachtungen, u.a. interne Diagnosebögen
aus " Ich kann richtig schreiben " 1 - 2
- Einbeziehen der Eltern in den Entwicklungsprozess und individuelle Absprachen
- Förderpläne der Klassen- und Fachlehrer
- Möglicher Verbleib in der SEP im dritten Schulbesuchsjahr
- Am Ende der SEP Meldung auffälliger Kinder
- Einzeltests, externe HSP 2 Ende der 2. Klasse / Anfang Klasse 3

Bisher ist eine flächendeckende HSP in Klasse 1 / 2 noch nicht erfolgt.

Da die bisherigen Diagnosen im Bereich Rechtschreiben überwiegend auf klasseninternen

individuellen Beobachtungen beruhen, scheint es notwendig zu sein, eine gemeinsame diagnostische Basis zu schaffen.

Im Rahmen der Fortbildung " Vielfalt Grundschule " hat die Auseinandersetzung mit verschiedenen Diagnoseverfahren einen neuen Blick auf die schon seit einigen Jahren im Schulalltag praktizierte HSP ergeben.

Mit Blick auf die Bedeutung der rechtschriftlichen Grundlagen in der SEP, insbesondere die Ausgestaltung der alphabetischen Strategie als Schlüsselfunktion, sowie die Zunahme

von individuellen Lernschwierigkeiten bei Kindern in einer zukünftigen inklusiven Schule ist zu überlegen, ob eine durchgängige Testung und Auswertung der HSP 1 in Klasse 1, der HSP1+ und HSP 2 am Ende der Klasse 2 künftig als Gruppentest erfolgen sollte.

Dies wird ein Arbeitsfeld für die Fachkonferenz Deutsch im Schuljahr 18 /19 sein.

In den Jahrgängen 3 und 4 ist im langjährigen Unterrichtsalltag unserer Schule im Bereich Rechtschreiben zunächst durch individuelle Beobachtungsnotizen, Aufzeichnungen,

Schreibproben oder Diagnosediktate nach N.Sommer- Stumpfenhorst eine qualitative Fehlerauswertung gemacht worden.

Seit Ausweisung einer wöchentlichen LRS - Förderstunde im Stundenplan für die Klasse 3/4 wird die HSP zur Zeit nur bei den Kindern durchgeführt, bei denen eine vermutete Leserechtschreibschwierigkeit vorliegt.

Dabei dienen die oben genannten Kriterien ebenfalls als Grundlage, die angenommene LRS mit der HSP zu testen.

Entsprechend werden auffällige Kinder am Ende der Klasse 2 und 3 gemeldet und am Schuljahresanfang 3 und 4 mit der HSP 2, 3 oder 4 getestet.

Die Einzelschritte sind im Folgenden :

- Beobachtungen der Klassen- und Fachlehrer
- freie und informelle Schreibproben
- Meldungen der auffälligen Kinder mit vermuteter LRS
- Einzel- Testung mit HSP 2, 3 und später HSP 4
- Auswertung und jahrgangs- u. klassenübergreifende Gruppenzusammenstellung
- Förderplanung
- 1 Stunden wöchentlich Förderung in der LRS Gruppe
- Austausch mit den Klassen - oder Fachlehrern
- Elterninformation und Einbeziehen der Eltern in den Förderprozess
- Berücksichtigung und Förderung im Klassenunterricht
- Nachteilsausgleich und Zeugnisregelung

Die Förderung einer LRS kann zudem nicht allein in einer dafür ausgewiesenen Förderstunde erfolgreich sein, sondern muss im gesamten Klassenunterricht Aufmerksamkeit finden. Auch hier muss sich die Fachkonferenz Deutsch zukünftig mit einem differenzierten Rechtschreibförderkonzept beschäftigen, das auch Teil des Sprachförderkonzeptes darstellt .

8.3.3 Grundsätze und Ziele der Förderplanung an unserer Schule

- Förderziele absprechen mit den Kolleginnen
- überschaubare Zeiträume festlegen
- Lern- und Entwicklungsbereiche festlegen
- erreichbare Lern- und Förderziele festlegen
- Förderschwerpunkte festlegen
- Aussagen zu Inhalten und geeigneten Materialien treffen
- Inhalte und Ziele mit dem Kind besprechen
- Eltern über die Förderziele informieren und
- mit einbeziehen in die Förderung durch häusliche Unterstützung
- Überprüfung der Förderziele auf erreichte Ziele und Erfolge
- Festlegung einer neuen Förderplanung

Ziele:

- SchülerInnen mit auf den Weg nehmen / Transparenz
 - Stärken bewusst machen
 - Erfolgserlebnisse vermitteln (Kann - Liste " Das kann ich schon ")
 - Lernhemmungen und Blockaden abbauen
 - Lust auf Lesen und Rechtschreiben wecken und erhalten
 - vorhandene Schwächen ausgleichen bzw. mildern
 - bestehende Lernlücken schließen
 - Arbeitstechniken und Lernstrategien vermitteln
- sinnvolles Abschreiben und Selbstkontrolle
- Lautes Denken
- Nachschlagen im Wörterbuch
- eigene Textkorrektur
- Heftführung mit Übersichtlichkeit

8.3.4 Fördermaßnahmen - Organisation an unserer Schule

- Differenzierung im Klassenunterricht innerhalb der Studentafel
z.B. Layout, Anzahl u. Schwierigkeitsstufen der Aufgaben, Tandems,
Zeitraumen, Wörterlistenhilfen, andere Aufgabenformate...

- Förderung in der LRS Gruppe / Schaffung eines guten Lernklimas
1 Stunde wöchentlich für Kinder der Klasse 3 und 4

Die derzeitige Gruppengröße beträgt 3 Kinder. Die unterrichtliche Praxis zeigt, je kleiner die Gruppe ist, desto mehr kann auf die individuellen Bedarfe eingegangen werden (jahrgangs- und klassenübergreifend).

- Absprachen mit den Erziehungsberechtigten
- Nachteilsausgleich z.B. andere Formate, multiple choice, Zeit,....
- Besondere Regelungen für die Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Kommentar statt Note bei Re- Klassenarbeit...

- Besondere Regelungen für die Zeugniserstellung, keine Note im Rechtschreiben

Die Fördermaßnahmen in unserer Schule im Zeitplan

Klassenstufe	Interne/externe Diagnose	Maßnahmen
Beginn Klasse Aug/Sept	Eingangsdagnostik (siehe Konzept SEP)	Förderpläne und Bildung von Fördergruppen Teamsitzungen und Austausch in der Jahrgangsstufe
Mitte Klasse 1 Jan/Febr	Interne individuelle Beobachtungsbögen, Beobachtung und Begleitung des Schriftspracherwerbs und der Schreibentwicklung beim Verschriften von Wörtern und kleinen Ge-	Innendifferenzierung Fördergruppen Evaluation der Fördergruppen und Änderung der Förderpläne Teamsitzungen und Austausch in der Jahrgangsstufe

	schichten, beim Lesen,...	
Ende Klasse 1 Juni/Juli	Diagnose wie oben und möglicher Beobachtungsbogen „Ich kann richtig schreiben1“VPM KV 3 <u>Geplant:</u> HSP1 als Gruppentest Zusammenhänge zu mögl. HLP erfassen	Überlegungen zum Verbleib in Klasse1 der SEP, wenn die Lese-Schreibentwicklung zu weiteren anderen Faktoren sich schwierig gestaltet, Austausch in Teamsitzungen der Stufe Differenzierte Fördermaßnahmen im UT der SEP, Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen, Integrationshelfer,...
Mitte Klasse 2 Januar	Diagnose wie oben geplant: HSP 1+ als Gruppentest in allen 1. Klassen der SEP	Differenzierte Fördermaßnahmen im UT der SEP Austausch in Teamsitzungen der Stufe
Ende Klasse 2/Beginn Klasse 3 Juni/Juli oder Aug/Sept	Diagnose wie oben ua., Verschriften von Wörtern, Sätzen und eigenen Texten, gezielte Tests, mögliche Beobachtungsbögen: „Ich kann richtig schreiben2“VPM L Kommentar KV 1,2,3 z.zt Durchführung der Einzeltests HSP2	Auffällige SuS werden getestet. Info der Eltern, Elterngespräche, Meldung für eine LRS Gruppe, Fördermaßnahmen in der LRS Gruppe innerhalb der Studentafel, jahrgangsklassenübergreif. 1Std/Woche 1 Schuljahr, Absprachen mit den DtLehrern, Einleitung v. Maßnahmen durch innere Differenzierg. Im UT

	<p>geplant: HSP2 als Gruppentest in allen 2. Klassen am Ende der SEP Zusammenhänge zu mögl. HLP erfassen</p>	<p>Grundlage: Strategieprofile und Förderpläne In der Teamsitzg der Jahrgangsstufe wird der LRS Erlass konkretisiert: Nachteilsausgleich, Klassenarbeitsregelungen, Zeugnisnote DT Zusammenarbeit mit außerschul. Institutionen, Integrationshelfern,...läuft parallel zur schulischen Förderung Materialien: - Fresch- Material AOL - "Ich kann richtig schreiben" 2,3, vpm - RelV - Material für die EF - Leitfaden LRS Landesinstitut LISUM Berlin Brandenb. - Balhorn/Büchner, Denkwege in der Rechtschreibung 1,2,3 vpm</p>
<p>Ende Klasse 3</p>	<p>Diagnose wie oben Klassenarbeiten und Mögliche Beobachtungsbögen:</p>	<p>Auffällige SchülerInnen werden gemeldet und getestet. Maßnahmen wie oben</p>

	<p>"Ich kann richtig schreiben"³ vpm L Kommentar KV 1,2,3 vermutete LRS - Kinder z.Zt. Durchführung der HSP 3 Einzeltests mögl. HLP - Zusammenhänge erfassen</p>	<p>Meldung der Kinder LRS Gruppe 1 Std / Woche jahrgangs- und klassenübergreifend</p>
Mitte Klasse 4	<p>Diagnose wie oben und möglicher Beobachtungsbogen: "Ich kann richtig schreiben"⁴ vpm L. Kommentar KV 1, 2, 3, (wie Kl.3) Rückmeldung durch eine qualitative Auswertung Einzelne HSP 4 im Verlauf der Schuljahrs bei den bereits am Ende der drei getesteten Kindern oder evtl. bei Seiteneinsteigern mögl. HLP - Zusammenhänge erfassen</p>	<p>Förderung wie oben Materialien : - Fresch AOL - Ich kann richtig schreiben 4 - RelV Materialien für die EF - LISUM- Landesinstitut Berlin Brandenburg Leitfaden LRS - Balhorn / Büchner Denkwege in der Rechtschreibung 3,4, vpm</p>

8.3.5 Zusammenarbeit mit außerschulischen Beratungsstellen

Es ist möglich, dass trotz intensiver schulischer Fördermaßnahmen einzelne Kinder die für das Weiterlernen grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten im Lesen und Rechtschreiben

nicht erwerben. Dies kann der Fall sein bei psychischen Beeinträchtigungen, sozial unangemessenen Verhaltenskompensationen oder bei neurologischen Auffälligkeiten.

In diesem Fall ist zunächst der Klassenlehrer im Gespräch mit der LRS - Förderkraft und den Eltern, damit gemeinsam die Schulpsychologische Beratungsstelle oder weitere Institutionen hinzugezogen werden können.

(LRS- Erlass 2.6 außerschulische Maßnahmen)

Für unsere Schule ist dies

- der Schulpsychologische Dienst beim Kreis Paderborn.
- das SPZ der Kinderklinik St. Vincenz , Husener Str., Paderborn
- das Jugendamt Paderborn
- das Institut LOS, Paderborn (Informationsaustausch)

8.4 Externe Diagnoseinstrumente

8.4.1 Die Hamburger Schreibprobe (HSP)

In Anlehnung an das Stufenmodell der Rechtschreibentwicklung nach G Scheerer-Neumann überprüft die HSP

- die logografische / logographemische Strategie
- die alphabetische Strategie
- die orthografische Strategie
- die morphematische Strategie

Die HSP ist ein standardisiertes Verfahren, das in Einzel- oder Gruppentests durchgeführt werden kann. Sie ist in bisherigen Schuljahren an unserer Schule in Einzeltests erfolgt und manuell ausgewertet worden.

Seit dem Schuljahr 17 / 18 erfolgt nun eine zeitsparende online - Auswertung.

Dieser Test hilft, das Rechtschreibkönnen und die grundlegenden Rechtschreibstrategien

unserer Schüler einzuschätzen. Er ermöglicht, den Lernstand und die Lernentwicklung auf diesem Gebiet zu erheben und zu dokumentieren.

Der Test ist so konzipiert, dass in relativ kurzer Zeit umfassende Informationen über die individuellen Leistungsstände der Schüler erhalten werden. Mit den Testergebnissen

verfügen wir über eine sichere Grundlage sowohl für die Differenzierung im Unterricht als auch für die gezielte Förderung in der LRS - Gruppe.

8.4.2 Zusammenhang zur Hamburger Leseprobe (HLP)

Der zukünftig an unserer Schule durchgeführte HLP (Probelauf) gibt Hinweise auf mögliche Probleme im Leselernprozess.

Für die Entwicklung der alphabetischen und orthografischen Strategie ist die Weiterentwicklung der Lesekompetenz von Bedeutung. Es gilt, " Stolpersteine" frühzeitig aufzuspüren, da die Gefahr des Versagensdrucks und der Anwendung falscher und unproduktiver Ersatzstrategien besteht.

Die HLP bietet eine gemeinsame Grundlage, unterstützende individuelle Lernangebote für die Rechtschreibentwicklung zu finden.

Ausblick

Die bisherige Praxis der Einzeltestung HSP soll aufgrund der Schlüsselfunktion der alphabetischen Strategie auf die gesamte Jahrgangsstufe 1 und 2 ausgedehnt werden, um ein zuverlässiges und einheitliches Diagnoseformat zu haben, das Hinweise auf die Schreibkompetenzen der Kinder liefert. Die Zusammenarbeit der Klassenlehrer mit der LRS - Förderkraft muss intensiviert werden. Die Fachkonferenz Deutsch muss sich langfristig mit der Implementierung der klasseninternen Diagnosebögen

(z.B Beobachtungsbögen nach " Ich kann richtig schreiben" vpm) beschäftigen und die Auswertung, Interpretation und Förderung der Strategieprofile in die

Differenzierung des Unterrichts unter dem Blickwinkel der Fortbildung " Vielfalt Grundschule"

mit einbeziehen. Das Ziel der Fortbildung ,die Erstellung eines Förderkonzeptes für die GGS Auf der Lieth, erfordert eine erneute gemeinsame Fortbildung in der HSP und deren online - Auswertung, Interpretation und den strategiebezogenen differenzierten Lernangeboten. Mit der probeweisen Einführung der HLP und ihrer Evaluation in 2018 kann der Zusammenhang noch einmal deutlich werden und die Diagnose der HSP für die zukünftige Förderkonzeption in den Blickpunkt nehmen. Die schulische Entwicklung des Rechtschreibkonzeptes und der Umgang mit LRS kann nur erfolgreich sein, wenn Kommunikationsaustausch, Transparenz und Offenheit gegenüber neuen Konzepten - Ideen unseres Leitbildes - gegeben sind, um mögliche Schwierigkeiten gemeinsam im Schulalltag zu bewältigen.

8.4.3 VERA - Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 in NRW

Jährlich nehmen alle 3. Klassen in NRW an den Vergleichsarbeiten in Deutsch und Mathematik teil. Die Vergleichsarbeiten sollen den Lehrern Informationen bieten, über welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten die Kinder einer Klasse auch im landesweiten Vergleich verfügen. Sie dienen der Überprüfung der schulischen Arbeit und werden nicht benotet. Nach Abschluss der Auswertung informiert die Klassenleitung die Eltern über das Ergebnis ihres Kindes, auch im Vergleich zur Lerngruppe und über mögliche Hinweise für das weitere Lernen.

Die Auswertung von VERA ermöglicht unserer Schule, die schuleigenen Arbeitspläne und das Erreichen der Lernziele regelmäßig zu überprüfen. Im Nachgang der VERA-Ergebnisse, die immer auf der Schulkonferenz vorgestellt werden, entwickeln die entsprechenden Klassenlehrer konkrete Fördermaßnahmen. Vor allem ist es uns wichtig, die VERA- Ergebnisse in Abgleich mit den Beobachtungen der Klassenlehrer und den schuleigenen Leistungsüberprüfungen zu stellen, um ein genaues Bild über den Leistungsstand des Schülers und der Arbeit der Schule zu bekommen.

9. Elternmitwirkung

Wir begrüßen die Unterstützung durch unsere Eltern und freuen uns über das Engagement. In den folgenden Bereichen engagieren sich die Eltern unserer Schule:

- Vorbereitung und Unterstützung von Klassenfeiern
- Begleitung von Klassenfahrten und Unterrichtsgängen
- Vorbereitung und Durchführung von Sport- und Schulfesten
- Einsatz als „Lesemütter“
- Elternbuffet (Tag der offenen Tür, Einschulungs- und Abschlussfeier)
- Unterstützung bei Bastel- oder Backaktionen
- Unterstützung der praktischen Fahrradprüfung
- Hilfe bei schulischen Aktionstagen
- Vorlesewoche
- Mitarbeit oder Mitgliedschaft im Förderverein

Mitwirkungsgruppen sind:

- Klassenpflegschaft
- Schulpflegschaft
- Schulkonferenz

10. Bewegung , Gesundheit, Sicherheit

Unser Schulhof bietet mit seiner abwechslungsreichen Anlage (zwei Ebenen) und den unterschiedlichen Untergründen (Pflaster, Sand, Gras, Sportfläche) und Grünanlagen viele Möglichkeiten des freien Spiels. Zusätzlich können die Kinder sich kleine Pausenspiele aus der Spieleausleihe ausleihen. Der angrenzende Sportplatz, der in den Hofpausen schwerpunktmäßig zum Fußball spielen benutzt wird, bietet Ausweichmöglichkeiten zum Ballspiel.

Bei uns hat jede Klasse einen eigenen Ausgang zu einem Innenhof oder zum Schulhof, so nutzen wir die Möglichkeit die Lerngruppe je nach Bedarf im Rahmen einer Bewegungs- oder Entspannungszeit, davon Gebrauch zu machen. Ein vielfältiges AB-Angebot im

sportlichen Bereich erweitert den normalen Sportunterricht für bewegungsfreudige Kinder.

Darüber hinaus arbeiten wir seit Jahren mit Pro Leistungssport zusammen. Es werden vor allem in der OGS Angebote gemacht. Auch am Projekt Talentsuche-Talentförderung des Sportamtes der Stadt Paderborn nehmen unsere Drittklässler regelmäßig teil. Von Stadt und Kreis Paderborn ausgeschriebene Wettbewerbe bieten darüber hinaus immer eine Möglichkeit der Beteiligung, besonders der Tanztreff und die Fußballmeisterschaften. Ein Highlight des Jahres stellt unsere Teilnahme am Osterlauf der Stadt dar. Im Juni eines jeden Jahres veranstalten wir mit entsprechender Fankulisse durch die Eltern, die Bundesjugendspiele auf der Sportanlage „Am Goldgrund“. Für beide Wettkämpfe berietet der Sportunterricht vor.

Zudem ist es uns ein Anliegen möglichst kein Kind ohne „Seepferdchen-Abzeichen“ aus unserer Schule zu entlassen. Im Schwimmunterricht wird systematisch trainiert und immer wieder Werbung für die Nutzung der Ferienschwimmkurse der Stadt gemacht. In einem Schaubild im Anhang sieht man eine Übersicht, was an unserer Schule dazu gelebt wird.

11. Medienkonzept

Ziel unseres Medienkonzeptes soll sein, dass unsere Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Grundschulzeit Einsichten und Kenntnisse sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, die es ihnen ermöglichen sich den Herausforderungen unserer medienbetonten Welt zu stellen und in ihnen zurechtzufinden. In diesem Zusammenhang bieten Neue Medien viele Chancen Wissen zu erwerben.

Der Einsatz der Neuen Medien trägt bei zur:

- Schulung des Umgangs mit dem Computer
- Förderung der Medienkompetenz
- Bereicherung des Unterrichts
- Individuellen Förderung

Hier können die Kinder Übungen der „Lernwerkstatt“ in den Bereichen Mathematik, Deutsch, Englisch, Wissen und Logik in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden absolvieren und lassen ihre Lösung anschließend vom Computer überprüfen. Hier können auch Mails verfasst, gesendet und abgerufen werden.

Vom Klassenzimmer aus haben alle Kinder und Lehrer einen passwortgeschützten Internetzugang, der mit der Filter-Software versehen ist, um Kinder vor illegalen, gewaltverherrlichenden und Jugendschutz-relevanten Inhalten zu schützen.

Alle Wartungsarbeiten werden von dem Kommunalen Rechenzentrum GKD vorgenommen. Die Klassenlisten mit den Passwörtern werden von einer Kollegin unserer Schule gepflegt.

Minimalkonsens

Im „Minimalkonsens neue Medien“ ist vereinbart worden, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten den Schülerinnen und Schülern der Grundschulen der Stadt Paderborn bis zum Ende der Jahrgangsstufe 4 in den Bereichen Umgang mit dem PC, Üben und Festigen, Schreiben, Informieren und Kommunizieren vermittelt werden sollen (s. Anhang).

Antolin

Zusätzlich zur „Lernwerkstatt Paderborn“ nutzen unsere Schülerinnen und Schüler die Plattform „Antolin“, ein Online-Portal zur Leseförderung. Hier wird eigenständiges Lesen der Kinder gefördert, Lehrerinnen und Lehrer erhalten Informationen zum Textverständnis und zur Leseleistung ihrer Schülerinnen und Schüler.

12. Förderverein

Seit sechs Jahren haben wir einen kleinen aber sehr engagierten Förderverein.

Die Vorstandsmitglieder sind ehrenamtlich tätig und die Mitglieder treffen sich einmal jährlich zu einer Jahreshauptversammlung. Der Vorstand wird für zwei Jahre gewählt. Der gemeinnützige Verein unterstützt uns bei der Einreichung und Bewerbung von Pro-

jekten und schafft durch Förder-und Spendengelder Möglichkeiten uns Wünsche für den Schulhof oder zuletzt für das Radfahrtraining zu erfüllen.